

Jürgen Brandt

Die Maßnahme

Ein Tagebuch
zu Arbeitslosigkeit und Hartz IV



Ein gesichertes Arbeitsverhältnis ... über 30 Jahre in einer Firma ... und weit weg, nicht so richtig meine Welt: Diskussionen über Arbeitslosigkeit, Minijobs, Mindestlohn und Hartz IV. Innerhalb weniger Wochen jedoch wird es für meinen Job bedrohlich:

Mittwoch, 11. März 2009

WESER KURIER

Elektron-Bremen ist zahlungsunfähig

Werkstattausrüster ist abgerutscht

Bremen. Der Automobilzulieferer Elektron-Bremen hat wegen drohender Zahlungsunfähigkeit Insolvenz angemeldet. Betroffen sind nach Angaben der Geschäftsleitung insgesamt knapp 100 Mitarbeiter am Produktionsstandort Bremen, und noch mal eine Handvoll im Berliner Büro. Das 1942 gegründete Unternehmen entwickelt und fertigt Teile für die Kfz-Werkstattausrüstung. ...

2007 wurde der Bremer Traditionsbetrieb im Zuge eines Generationenwechsels von einer Berliner Investorengruppe übernommen und der Sitz der Gesellschaft nach Berlin verlagert. ...

In der Hoffnung, die Krise auf diese Weise abwettern zu können, meldete der Betrieb zunächst Kurzarbeit für die 125 Beschäftigten an. Dann wurde den Leiharbeitern gekündigt und auch einige Festangestellte mussten gehen. Doch selbst das konnte die Schussfahrt in die roten Zahlen nicht bremsen. Angesichts der finanziellen Probleme sah sich die Geschäftsleitung deshalb vor wenigen Tagen gezwungen, beim Amtsgericht Charlottenburg Insolvenzantrag zu stellen. Der vorläufige Insolvenzverwalter Hartwig Albers gibt sich optimistisch, den Betrieb auf Dauer fortführen zu können: „Wir haben hier einen funktionsfähigen Betrieb und volle Auftragsbücher.“

Elektron sucht nach Angaben von Geschäftsführer Carsten nun nach einem strategischen Partner, „mit dessen Produkten wir uns ergänzen und mit dem wir uns besser am Markt positionieren können“. Mit einigen Interessenten sei man bereits im Gespräch. ...

Donnerstag, 30. April 2009

ELEKTRON-BREMEN

Dieser Tag verändert meine „heile“ Welt: Auf einer kurzfristig angesetzten Mitarbeiterversammlung wird kurz die Situation geschildert und dann die Namensliste der Mitarbeiter verlesen, die ab sofort freigestellt sind. Für mich nach über 30 Jahren Betriebszugehörigkeit kurz und knapp:

Freistellung

Sehr geehrter Herr Brandt,

namens und in Vollmacht des Herrn Rechtsanwalt Voigt-Salus als vorläufigem Insolvenzverwalter mit Allgemeiner Verwaltungs- und Verfügungsbefugnis über das Vermögen der ELEKTRON-BREMEN Elektrotechnik GmbH stelle ich Sie mit Wirkung zum 1.5.2009 unter Anrechnung etwaiger Urlaubs- und Freizeitausgleichsansprüche von der Arbeit frei. Eine Fortzahlung Ihres Arbeitsentgeltes ab dem Monat Mai 2009 ist mangels ausreichend vorhandener Masse nicht möglich. Sie sind daher mit Wirkung vom 1.5.2009 beschäftigungs- und entgeltlos. ...

Solch ein Tag kann es in sich haben: Nach Gesprächen mit Kollegen und so mancher Abschiedsträne, ein letzter Feierabend ... und wie gewohnt am Donnerstag, erwartet mich zuhause der **stern**. Mir springt der Titel entgegen:

Gefeuert!

Das Märchen vom Kündigungsschutz Warum Millionen um ihre Jobs fürchten müssen

Liebe Leser,

der deutsche Kündigungsschutz ist legendär: In keinem anderen Land sind die Hürden, Mitarbeiter zu entlassen, so hoch wie bei uns. Sagen jedenfalls Arbeitgeber und Politiker, und Millionen von Beschäftigten haben sich darauf verlassen. Doch jetzt in der Krise wächst die Verunsicherung von Tag zu Tag, immer mehr Unternehmen planen, sich von einem Teil der Belegschaft zu trennen. Die betroffenen Arbeitnehmer werden den Kündigungsschutz nun brauchen und feststellen, dass er gar nicht so mächtig ist, wie viele behaupten. Denn die strengen Spielregeln werden seit Jahren ausgehöhlt, verletzt oder immer großzügiger interpretiert.

... reisten zwei Wochen durch die Republik, sie sprachen mit Männern und Frauen, die gerade gefeuert wurden und niemals damit gerechnet hätten, dass es so schnell gehen kann. Sie alle wähten sich in Sicherheit – weil ihre Leistung stimmte, weil ihr Unternehmen im Kern gesund ist oder weil sie schon so lange dabei sind. ...

Montag, 4. Mai 2009

Agentur für Arbeit Bremen

9.00 Uhr Einreihen in die Warteschlange. Meine Arbeitslos-/Arbeitsuchendmeldung wird aufgenommen. ...

„Wir werden Sie zur Aufnahme aller weiteren Daten am 7.5.09 in der Zeit von 10.30 bis 11.00 anrufen.“

In den weiteren Tagen folgt so etwas wie Routine:

Aufnahme von Daten

Antrag auf Arbeitslosengeld

Bewilligungsbescheid

Gespräch beim Berater der Arbeitsagentur. Hier wird recht wenig Hoffnung auf einen neuen Job gemacht: Zu alt, zu teuer, schlechte Gesamtsituation.

... **und es folgt ein ruhiger Sommer.** Allein die Jahreszeit lässt kaum trübe Gedanken aufkommen. Es gibt aber auch Einschnitte: Immer wieder Gespräche oder Mails von ehemaligen Kollegen, Zeitungsmeldungen:

Dienstag, 11. August 2009

WESER KURIER (WK)

Bremer Elektron muss schließen

Bremen. Der Betriebsrat der Bremer Elektron hat Strafantrag gegen die Geschäftsleitung der Firma gestellt. Die Firma war vor zwei Jahren von dem Berliner Finanzinvestor Oktagon übernommen worden und stellt nun Ende August endgültig den Betrieb ein. „insgesamt sind 110 Mitarbeiter betroffen“, sagte Betriebsratschef Manfred Eichelberg. „Im Betrieb tätig sind jedoch nur noch 45. Der Rest wurde bereits Anfang Mai freigestellt“. ...

... Die Pleite des Bremer Werkstattausrüsters und Zulieferers Elektron wird ein juristisches Nachspiel haben. ... Der Elektron-Betriebsrat hat gestern gegen die Geschäftsführung Strafantrag gestellt. Sie werfen Oktagon vor, die Insolvenz verschleppt sowie Patente und Vorführgeräte an eine Firma in der Karibik übertragen zu haben. ...

... aber dann ... ein Brief von der Arbeitsagentur ... Zuweisung. Ungläubiges Staunen drumherum ... wie? ... Du? ... ein Bewerbungstraining?

Diese neue Situation und ein Umfeld von Wirtschaftskrise, Insolvenzen, Diskussionen über Mindestlöhne und Hartz IV bringen mich dazu – und ich kann nicht anders, kann nicht still sein – ein Tagebuch zu führen.

Mittwoch, 23. September 2009

Morgens mit der Post Beginn eines neuen Abschnitts mit einem Brief von der Agentur für Arbeit. Anlass: Zuweisung in eine Maßnahme zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung gem. §46Abs1S.1SGBIII des Dritten Buches Sozialgesetzbuch – SGB III.

Trotzdem noch recht sorglos mit Freunden in Worpswede. Nach der Rückkehr von Ausstellungsbesuchen blinkt der AB ...

„ ... hier. Bitte erscheinen Sie morgen um 08:00 Uhr in bei“

GESPANNTE ERWARTUNG ...

... auf ein Gespräch ?

... auf einen Kurs ?

... auf?

Donnerstag, 24. September 2009

Maßnahme

08:00 Uhr Die Teilnehmer versammeln sich im neuen „Klassenraum“ oder besser „Maßnahmenraum“.

Ansage: Erster Tag von 08:00 bis 16:30 Uhr !!!
Kein Essen, kein Trinken dabei – muss ich mir also in der Mittagspause besorgen.
Bin noch ein wenig sprachlos.

Mittwoch, 30. September 2009

Maßnahme

Na, das war ja eine Überraschung in der letzten Woche.

Zusammengewürfelte Teilnehmer:

- halbtags und ganztags
- 3 Monate, 6 Monate, 9 Monate
- Manche haben noch nie an einem PC gearbeitet
- Alter von etwas über 20 bis 63!

Alles recht putzig und willkürlich

... ob ich es durchhalte, ein Tagebuch zu führen, die Dinge die dort ablaufen, festzuhalten?

Donnerstag, 1. Oktober 2009

Maßnahme

07:55 Uhr anwesend

08:00 Uhr Beginn ?

08:10 Uhr Der Dozent schaut kurz herein. „Wir starten bald. Entspannen Sie sich und gehen Sie den Tag locker an“.

08:30 Uhr	Dozent schaut kurz herein. „Nutzen Sie die Zeit, schauen Sie bei der Stellenrecherche, vielleicht ist etwas Neues dabei“.
09:15 Uhr	Dozent noch nicht erschienen. Wir genehmigen uns eine Pause.
09:20 Uhr	Dozent schaut kurz herein. „Sie könnten jetzt eine Pause machen“.
09:45 Uhr	Teilnehmerliste geht rum - 18 Teilnehmer in 2 Räumen. Heute 2 Personen krank, 1 Person hat ein Vorstellungsgespräch.
10:15 Uhr	Dozent spielt über USB-Stick auf jedem PC einzeln einen DIN-Musterbrief als Anschreiben ein. „Damit werden wir uns heute beschäftigen“.
11:00 Uhr	Dozent: „Wer hat da bitte den Ton an? Bitte abstellen, das stört die anderen“. Leider hatte eine Teilnehmerin vergessen, bei YouTube-Videos den Ton abzustellen ... und so müssen ab jetzt die witzigen Katzen stumm bleiben ...
12:00 Uhr	Pause und kleine Pausengespräche
13:15 Uhr	Weiter geht's ... Kleine Excel-Übung. Es werden Spalten und Zeilen erklärt. Wir machen eine „ teilnemaliste “ ... so der erste Ansatz bei Teilnehmer Nico C. Dozent verlässt den Raum bis zur weiteren Excel-Übung.
14:00 Uhr	Pause
14:30 Uhr	Weiter mit Excel. Der gerechnete Altersschnitt der Nachmittagsgruppe liegt bei 54 Jahren, wobei ... wie der Dozent es richtig sieht ... sich 4 Teilnehmer von 8 „auf die Rente vorbereiten“. Buchtipps vom Dozenten: Durchstarten zum Traumjob - C..... -Verlag ISBN 978-3-593-38243-2

WK

Zahl der Arbeitslosen sinkt im September

Nürnberg-Bremen. Die Zahl der Arbeitslosen in Deutschland ist im September erwartungsgemäß gesunken. Wie die Bundesagentur für Arbeit mitteilte, waren 3,346 Millionen Menschen offiziell arbeitslos gemeldet. Das waren 125 000 weniger als im August, allerdings 266 000 mehr als im September 2008. Die Arbeitslosenquote verringerte sich damit im Vergleich zum Vormonat von 8,3 Prozent auf 8,0 Prozent. Vor einem Jahr betrug die Quote 7,4 Prozent. ... In der Stadt Bremen waren im September 29 786 Menschen arbeitslos gemeldet. Das waren 1135 Personen weniger als im August und 3180 Menschen mehr als im Vorjahr. Die Arbeitslosenquote lag bei 11,1 Prozent. ...

WK-Kommentar

Wegducken gilt nicht mehr

Norbert Pfeifer über die Arbeitsmarktzahlen

Man kann die Zahlen drehen und wenden, wie man will: Anlass zu Optimismus geben sie nicht. Der Rückgang der Arbeitslosigkeit ist vor allem der üblichen Herbstbelebung geschuldet; ein neuer statistischer Effekt kommt hinzu. Die tatsächliche Lage zeigen die Zahlen nicht. ... Es darf nicht um Scheingehechte gehen. Die wirklichen Probleme liegen woanders: Wie ist der Missbrauch bei Leiharbeit zu bekämpfen? Was kann gegen die Dumpinglöhne unternommen werden? Was ist zu tun, um einem Mangel an Facharbeitern vorzubeugen? Wie werden die Jobcenter so organisiert, dass sie den Vorgaben des Bundesverfassungsgerichts entsprechen? Fragen über Fragen. Wegducken gilt nicht mehr.

Montag, 5. Oktober 2009

WK

Vollzeitjobs werden immer seltener – prekäre Arbeitsverhältnisse nehmen deutlich zu

„Wenn sie das über Jahre machen, brennen sie aus“

Festanstellungen werden immer seltener, Leiharbeit, Minijobs und befristete Verträge nehmen zu. Dazu arbeitet jeder fünfte Beschäftigte heute für einen Niedriglohn. ...

WK

In Bremen gibt es so viele Minijobber wie in keinem anderen Bundesland

... Besonders in Bremen ist die Zahl der geringfügig Beschäftigten rasant gewachsen. Im Bundesländervergleich ist Bremen in diesem Bereich der Spitzenreiter. Auf 1000 Einwohner kommen hier mittlerweile 106 Minijobber – so viele wie in keinem anderen Bundesland. Die klassische Vollzeitstelle, so stellt Jan Erik Farke, Referent für Wirtschaftspolitik bei der Arbeitnehmerkammer Bremen fest, ist auf dem Rückzug. Sie verliere als Regelfall des Beschäftigungsverhältnisses immer mehr an Bedeutung. ... So legte die Teilzeitarbeit um 21,1 Prozent zu, die Zahl der geringfügig entlohnten Minijobs um 20,8 Prozent. Den deutlichsten Zuwachs (plus 135,3 Prozent) gab es bei der Zeitarbeit.

Leiharbeitnehmer verdienen laut Kammer bis zu 40 Prozent weniger als die Stammebeschäftigten. Ihre Löhne fielen deshalb oft in den Niedriglohnbereich oder sogar unter die Armutsgrenze. Nach jüngsten Zahlen sind in Bremen derzeit rund 4,5 Prozent aller sozialversicherungspflichtigen Arbeitnehmer aufgrund zu niedriger Einkommen auf staatliche Unterstützung angewiesen. Zwei Drittel von ihnen arbeiten Vollzeit. Von den geringfügig Beschäftigten bekommt sogar jeder Fünfte gleichzeitig noch ergänzende Sozialleistungen. ... In manchen Branchen gehören prekäre Beschäftigungsverhältnisse bereits zur Normalität, wie bundesweite Erhebungen belegen. Danach ist der Anteil der vollzeitbeschäftigten Niedriglöhner in Friseur- und Kosmetiksalons mit 85 Prozent am höchsten, gefolgt von Taxigewerbe und der Zeitarbeitsbranche. Die meisten Reinigungskräfte gehören wie die Beschäftigten in Hotels und Gastronomiebetrieben ebenso zu den Geringverdienern. Auch eine qualifizierte Ausbildung schützt nicht vor Billiglöhnen: Jede zweite Zahnarzthelferin muss sich laut Statistik mit einem Niedriglohn begnügen, in den Arztpraxen sind es 39 Prozent der Beschäftigten. ...

Mittwoch, 7. Oktober 2009

Maßnahme

Kurz vor

08:00 Uhr

„Eine Etage tiefer bitte. Wir haben heute Vormittag einen anderen Raum“

... einen Raum ohne PC's.

Dozent: „Holen sie sich erstmal einen Kaffee, damit wir engagierte Arbeit machen können. Wir werden jetzt häufiger den Raum wechseln. Es kommen noch einige hundert Teilnehmer hinzu. Wir haben auch eine weitere Etage angemietet. Wir unterhalten uns erst einmal über Arbeitsrecht, Arbeitslosenversicherung usw.“.

Dozent sortiert erst einmal 10 Minuten Kopien vor . „So, jetzt haben Sie solange gewartet.“ ...und lässt erst einmal einen Karton Mini-Schokoküsse herumreichen ... und doziert ein wenig über Schokolade und Kalorien ...

Dozent schildert die düsteren Aussichten auf dem Arbeitsmarkt. Es folgt die Erläuterung der verteilten Statistik-Blätter ... Aber warum muss man Dinge, die man schwarz auf weiß hat, ausführlich erläutern?

Dozent: „Jeder muss heute selbst gucken, wie er überlebt!“

12:00 Uhr ist heute für mich Schluss, mein *Augentermin* wartet: Sonderleistung und damit kostenpflichtig!

Donnerstag, 8. Oktober 2009

Habe einen Tag Urlaub eingereicht, muss mich um privates, um Kunst und Künstler kümmern!

Mittwoch, 14. Oktober 2009

Maßnahme

08:00 Uhr „Wir warten noch ein wenig. Nach den Ferien wollen wir sehen, dass wir doch wieder pünktlich anfangen“.

Smalltalk Ferien und Urlaub Kinderbetreuung

08:10 Uhr Ausführungen zu Bewerbungsgesprächen und Beispiele von anderen Teilnehmern ...

Dozent: „Ich beachte mit Freude, welche Energie und Kreativität frei wird, um wieder in den Arbeitsmarkt zu kommen. Wir werden noch Bewerbungsgespräche trainieren – stellen Sie Ihre Stärken heraus!!!“

Meine Frage: „Sehen Sie es als Stärke oder Schwäche, wenn man nach über 30 Jahren in einer Firma und mit über 60 Jahren dieses in einem Bewerbungsgespräch erwähnt?“ ... An der Frage vorbei die Antwort des Dozenten:

„Oh, über 60 ... das sieht man Ihnen gar nicht an“.

Dozent: „Vorstellungsgespräche ... tolle Sache, immer wieder erfrischend ... man lernt etwas über Firmen, reift auch an den Dingen“.

...“wenn man dann noch irgendwo einen Nebenjob hat, sich was dazu verdienen kann, das ist phantastisch!!!“

12:00 Uhr

Pause

12:30 Uhr

Raumwechsel. - Nachmittags geht's dann für eine überschaubare Runde von 7 Personen an die PC's.

Obligatorisch: „Schauen Sie im Internet erst einmal nach arbeitsamt.de und Jobs“.

Ergebnis:

3.807.998 Bewerberprofile

414.709 Stellen

... für Controller in Bremen gibt es 16 Jobs ... und die fast alle nur für Betriebswirte?!

WK

FDP fordert mehr Hartz-IV-Strafen

„Daumenschrauben anziehen“

Bremen. „Wenn einige Hartz-IV-Kunden keine Lust haben und keine Leistungsbereitschaft zeigen, müssen endlich die Daumenschrauben angezogen werden.“ Das fordert der FDP-Bürgerschaftsabgeordnete Oliver Möllenstädt.

„In Bremen werden Sanktionen viel zu selten eingesetzt. Es muss endlich Schluss sein mit dem Kuschelkurs.“ Grundlage für die Forderung ist ein Bericht des Bundesarbeitsministeriums von 2008. Danach nehmen bestimmte Personengruppen deutlich eher eine Stelle an, nachdem ihre Hartz-IV-Bezüge

spürbar gekürzt wurden. ... Anfang 2008 sprach die Bagis nach Senatsangaben jeden Monat 1800 Kürzungen aus, damals hatte sie über 22 000 erwerbsfähige, aber arbeitslose Kunden. Bundesschnitt im Oktober 2007: rund 170 000 Kürzungen und 2,3 Millionen arbeitslose, erwerbsfähige Kunden.

Donnerstag, 15. Oktober 2009

Maßnahme

- 08:10 Uhr Der Dozent wird allmählich unruhig, es sind erst 6 Teilnehmer unserer Gruppe anwesend. Aus einem anderen Raum kommen noch 2 Personen dazu. Teilnehmer mit den weitesten Wegen kommen sogar aus Bremervörde und „kurz vor“ Bremerhaven. Dozent: „Zum Warmwerden werden wir unsere Powerpoint-Übung durchführen“.
- bis
- 10:00 Uhr Powerpoint geübt. Dozent: „Speichern Sie Ihr Kunstwerk, ich setze schon mal den Kaffee auf, ... und alles nur eine provisorische Übung ... weil Das Internet geht wieder nicht und die gesamte Präsentation ‚EU‘ muss noch mit echten Zahlen überarbeitet werden. Weiter mit Powerpoint-Theorie und zum Abschluss noch eine kleine Excel-Übung – z. B. Einstellen von Schriftgrößen und Rechnen mit Mini-Formeln.“
- 12:15 Uhr Pause
- 13:00 Uhr Es geht weiter ...

Mittwoch, 21. Oktober 2009

Maßnahme

- 07:55 Uhr anwesend
- 08:15 Uhr Der Dozent ist noch nicht erschienen. Letzte Woche sagte er noch: „Wir müssen mehr Wert auf Pünktlichkeit legen! Um 8.00 Uhr ist Beginn!“

Dozent erscheint und berichtet von Teilnehmern, die jetzt doch wieder in Arbeit sind; u. a. eine allein erziehende Mutter, die für einen Mindestlohn von € 7,50 als Reinigungskraft eingestellt wurde mit einer Einarbeitungszeit von 3 Monaten für € 4,80/Stunde !!!

Und weiter: „Man muss sich darauf einstellen, dass die Bedingungen auf dem Arbeitsmarkt härter geworden sind ...!“

Dozent zum geplanten Tagesablauf:

„Wir kümmern uns heute Vormittag um Bewerbungen, heute Nachmittag müssen wir – leider – um 15 Uhr Schluss machen, da wir hier noch organisieren und umräumen müssen. Wir haben noch 20 weitere Personen dazu bekommen. Schauen Sie doch mal im Internet unter www.arbeitsamt.de ... aber - das Internet geht wieder nicht !!!

Dozenten-Aussage: „Wir sind längst zum gläsernen Menschen geworden. Der Sachbearbeiter beim Arbeitsamt kennt Ihr Leben in- und auswendig.“

10:00 Uhr	Pause
10:20 Uhr	Es geht weiter ...
10:40 Uhr	Internetrecherche
11:00Uhr	”
11:30 Uh	”
12:00 Uhr	Der zähe Vormittag geht in die Mittagspause.
15:00 Uhr	Organisatorische Gründe zwingen uns, bereits um 15 Uhr nach Hause zu gehen!!!

WK

Verfassungsgericht berät zu Hartz IV

Karlsruhe. Die Hartz-IV-Leistungen für etwa 1,7 Millionen Kinder müssen möglicherweise grundlegend neu berechnet werden. ...

WK-Kommentar

Es darf ein bisschen mehr sein

Thorsten Grabbe über Hartz-IV-Sätze

Fordern und fördern – das war einmal das Motto, unter dem weite Teile der Sozialhilfe und die frühere Arbeitslosenhilfe zu dem zusammengerührt wurden, was offiziell Grundsicherung für Arbeitssuchende oder Arbeitslosengeld II heißt und was der Volksmund als Hartz IV kennt. Dahinter stand die – im Prinzip richtige – Idee, den Missbrauch der Sozialkasse so unattraktiv wie möglich zu machen, Hilfsbedürftigen lediglich das zum Lebensunterhalt absolut notwendige Minimum zu geben und gleichzeitig alles Machbare dafür zu tun, die am Tropf des Staates hängende Klientel möglichst bald wieder in Lohn und Brot zu bringen.

Schön, aber leider nur Theorie. Der eine oder andere klischeemäßige soziale Pflegefall mag ja angesichts der echt knapp werdenden Stütze wirklich dazu gebracht worden sein, sein staatlich alimentiertes Lotterleben aufzugeben und einen eigenen Beitrag zu seinem Lebensunterhalt zu leisten. Andere aber, womöglich unverschuldet arbeitslos geworden und ohne baldige Chance auf einen neuen Job, rauschten ganz schnell in die bittere Armut. ...

Donnerstag, 22. Oktober 2009

Maßnahme

07:55 Uhr Anwesend – aber eine andere Gruppe möchte in „unseren“ Raum. Rätseln? Müssen wir einen anderen Raum suchen? – Ja, wir ziehen von Raum zu Raum. Ist die Größe okay? Wir lassen uns fast nieder ... doch halt! ... zurück in „unseren“ Raum! Unser Dozent ist genervt – mangelnde Abstimmung wegen der Teilnehmerzahl und benötigter Raumgröße.
Um 8:30 Uhr sind von unseren 20 Teilnehmern erst 10 Personen da ...

Für den Vormittag wird jetzt Stellenrecherche angesagt:

Bildschirm: 3.796.050 Bewerberprofile

416.883 Stellen

... aber das Internet geht wieder nicht. Also dann erst einmal Diskussion über Urlaubstage zu Weihnachten – es werden wohl alle frei nehmen.
2 Wochen ohne Maßnahme ?!

Doch jetzt wird erst noch einmal ein Muster-Bewerbungsbrief geschrieben, das übt. „Das übt auch“, so der Dozent, „wenn das Schreiben einer Seite einen Tag dauert!“ – Unser Dozent ist heute nicht gut drauf, er ist nervös und unkonzentriert; nun kommt noch ein Gespräch mit einem Kunden dazu.

10:00 Uhr Frühstück ... etwas hingezogen ...
Dann – Internet geht – geht nicht – geht – geht nicht usw.

12:00 Uhr bis 12:40 Uhr Mittagspause – ein bisschen Frischluft an der Weser.
Am Nachmittag: ehrlich sinnvoll – erste Übungen und Schritte in ACCESS.

WK

Quelle: Beispielloser Arbeitslosen-Ansturm

Nürnberg. Nach dem Aus für das Versandhaus Quelle steht der Bundesagentur für Arbeit ein beispielloser Ansturm von mindestens 4000 Arbeitslosen bevor. ... Nach Angaben der Bundesagentur handelt es sich um den größten Fall dieser Art in Deutschland seit Jahrzehnten. ...

Dienstag, 27. Oktober 2009

WK

400 Jobs im Hafen in Gefahr

Logistiker Eurogate und BLG verhandeln über weitere Einschnitte für Beschäftigte

Bei Quelle rollt die Entlassungswelle

Bis Ende der Woche sind 4000 Menschen zu betreuen / Schneller Verkauf der lukrativen Firmenteile

Nürnberg. Bei der Bundesagentur für Arbeit hat der Massenansturm von Quelle-Arbeitslosen begonnen. Bis zu 800 Beschäftigte wurden allein gestern in einem eigens bei Quelle eingerichteten „Mini-Arbeitsamt“ in Nürnberg registriert und beraten. Bis Ende der Woche müssen rund 4000 Menschen betreut werden, die nach dem endgültigen Aus des Versandhändlers ihren Arbeitsplatz verlieren. ... Das Rote Kreuz und mehrere Psychologen waren vor Ort im Einsatz, um den geschockten Quelle-Mitarbeitern helfen zu können. Nürnbergs Oberbürgermeister Ulrich Maly (SPD) sagte, bei der Krisenambulanz sei „vom einfachen Sich-Aussprechen bis zum selbstmordgefährdeten Fall“ alles dabei. Die Stadt richtete auch eine Wohngeld- und Wohnungsberatung ein. „Den Menschen ist zwei Monate vor Weihnachten der Boden unter den Füßen weggezogen worden“. ...

Mittwoch, 28. Oktober 2009

Maßnahme

08:00 Uhr Es sind 10 Personen anwesend. Der Dozent weist noch einmal darauf hin, dass Abmeldungen und Krankmeldungen umgehend einzureichen sind.
Und: „Das Haus birst zur Zeit durch neue Zuweisungen, der Staat versucht zu helfen, wo er kann.“
... Dozent: „Mal eben die Gedanken sammeln ...“
Das Internet geht wieder nicht, also erst einmal eine Excel-Liste erstellen mit dem Titel „A-Z Liste der Altenheime nach Ort Bremen“ – eine Teilnehmerin möchte sich bewerben ...
Der Dozent muss heute zusätzlich noch einen kranken Kollegen vertreten: „Es kann sein, dass ich Sie für einige Zeit allein lassen muss.“
Im Laufe des Vormittags hat jeder – fast jeder – eine kleine Tabelle geschrieben, die der Dozent von den einzelnen Rechnern über USB-Stick zusammenkopiert.

11:30 Uhr
bis
12:30 Uhr Pause, dann folgt Raumwechsel.
Dozent muss sich sammeln, dann: „So ... was ist noch Spannendes? ... ok ...dann gucken wir uns vorbereitend die Sache mit der Altenpfegeliste an.“

Der Nachmittag plätschert so dahin, scheinbar nach dem Motto und so heiter ...
Ein Dozenten-Kollege schaut vorbei: „Darf ich Ihren Dozenten kurz entführen?“
Nach 20 Minuten wird am Serienbrief von „Max Mustermann“ weitergearbeitet.
Hatten wir das nicht schon in der letzten Woche?

WK

Karstadt-Mitarbeiter sollen Verzicht üben

Essen. Karstadt-Betriebsräte und die Gewerkschaft ver.di haben sich vor den Verhandlungen über einen Mitarbeiter-Sanierungsbeitrag gestern über ihre Marschroute beraten. Heute will ver.di direkte Gespräche mit der Geschäftsführung beginnen. Insolvenzverwalter Klaus Hubert Görg verlangt von den 28 000 Beschäftigten einen Arbeitnehmerbeitrag von insgesamt 150 Millionen Euro über 3 Jahre verteilt. ...

Kündigung für 700 Karmann-Arbeiter

Osnabrück. Beim insolventen Autozulieferer Karmann werden bis Ende der Woche rund 700 Mitarbeiter die Kündigung erhalten. ...

Donnerstag, 29. Oktober 2009

Maßnahme

07:55 Uhr	Dozent beginnt schon – „Dann starten wir mal in den Tag“ Als erstes soll die monatliche Fahrkostenrechnung gemacht werden, das übt natürlich für Excel. Nach längerer Vorrede: „Und nun lassen Sie uns einfach mal damit starten.“ Es folgen Diskussionen über Monatskarten, Jahreskarten, Kilometer etc. ...
09:00 Uhr	„Wenn wir damit durch sind, schauen Sie doch mal in die Jobbörse!“ Internet läuft!!! – diese Chance sollten wir nutzen!
bis 10:00 Uhr	Text für Serienbrief überarbeiten, dann folgt

- bis
- 10:35 Uhr die Frühstückspause – Dozent ist noch nicht wieder erschienen, hat noch ein Gespräch: „Da ist jemand, der wirklich einen Job braucht!“ ...
 Jobbörse sagt 3.812.138 Bewerberprofile
 419.888 Stellen
 Dozent kehrt begeistert zurück: „So – Sie werden lachen, gerade habe ich einen Job vermittelt – wieder eine Chance. Jetzt kümmern wir uns wieder um die Altenheime – aber keine Hektik, wir haben alle Zeit der Welt ...“
 Über den weiteren Vormittag herrscht eine ruhige, aber gespannte und intensive Arbeitsatmosphäre. Am Bildschirm: REISEAUSKUNFT, KARTENSPIELE, FREIMARKT, WEIHNACHTSWITZE und sogar ... JOBBÖRSE.
- 12:40 Uhr Nach der Mittagspause geht's weiter. Der Dozent beschäftigt sich mit einem Teilnehmer, der die Bewerbungsunterlagen seiner Schwester mitgebracht hat, bis er sich äußert: „Eine Bewerbung, etwas schräg, sehr individuell, haut ordentlich auf die Kacke ... aber warum nicht ...“
 „Ist gewagt – und wenn der Arbeitgeber das mit dem Lesen durchhält. Und hinterher muss er herausfinden, ob sie so ein Labertyp bleibt oder mehr dahinter steckt“. - „Soooooooooooo“
- 14:45 Uhr kommt die „schlechte Nachricht“, dass aus organisatorischen Gründen um
- 15:00 Uhr heute Schluss sein muss!? ...!!!
 Also dann – bis zur nächsten Woche.

Freitag, 30. Oktober 2009

WK

Kurzarbeit lässt Zahl der Arbeitslosen sinken

Bundesagentur warnt jedoch: Das ist noch keine Trendwende

Nürnberg-Berlin-Bremen. Der hunderttausendfache Einsatz von Kurzarbeit verhindert weiterhin Massenentlassungen und federt so die Auswirkungen der

Wirtschaftskrise ab. ... Nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit (BA) waren im Oktober 3 229 000 Männer und Frauen als arbeitslos registriert – dies sind 118 000 weniger als im September, aber 232 000 mehr als vor einem Jahr. Die Arbeitslosenquote nahm um 0,3 Punkte auf 7,7 Prozent ab. ... In der Stadt Bremen blieb die Arbeitslosenquote mit 11,1 Prozent konstant. Damit sind knapp 30 000 Menschen auf der Suche nach einer Stelle. ...

Sonnabend, 31. Oktober 2009

WK

Tiefer Frust bei Quelle

2000 Mitarbeiter räumen Arbeitsplatz / Morgen startet Ausverkauf

Fürth. Enttäuscht und frustriert haben gestern rund 2000 Quelle-Mitarbeiter ihren Arbeitsplatz im Fürther Versandhaus geräumt. Nach dem Aus für das Traditionsunternehmen hatte der Insolvenzverwalter keine Beschäftigungsmöglichkeit mehr für sie gesehen. Die übrigen 4300 Beschäftigten sollen dagegen nach dem Willen von Insolvenzverwalter Klaus Hubert Görg von der kommenden Woche an im Internet den Ausverkauf des Versandhauses organisieren. ... Für Unmut sorgt der Umstand, dass viele Beschäftigte buchstäblich bis zur letzten Minute über ihre berufliche Zukunft im Ungewissen gelassen wurden. Einigen sei erst am Freitag gekündigt worden, berichtete Quelle-Betriebsratsmitglied Rainer Rohleder. Solche Last-Minute-Kündigungen zeugten vom schlechten Umgang des Insolvenzverwalters mit den Beschäftigten, kritisierte er. ...

Dienstag, 3. November 2009

WK

„2010 trennt die Spreu vom Weizen“

Studie erwartet im nächsten Jahr starken Anstieg von Firmenpleiten
Bremen. Daimler-Chef Dieter Zetsche ist Pragmatiker. Angesichts der massiven Absatzkrise in der Autoindustrie gibt er sich für das kommende Jahr keinerlei Illusionen hin. „Wir müssen realistisch sein“, sagte er auf einer Veranstaltung der „Südwest Presse“ in Ulm. „Die Beschäftigungszahlen werden 2010 nennenswert rückläufig sein.“ Insgesamt, so eine neue Studie, wird auf die deutsche Wirtschaft in den kommenden Jahren eine massive Insolvenzwelle und damit deutlicher Arbeitsplatzabbau zukommen. ...

Mittwoch, 4. November 2009

Maßnahme

- 08:00 Uhr Dozent: „Wir müssen uns noch einmal um die Fahrtkostenrechnung kümmern. Das können wir für die nächsten 2 Stunden machen – Einzeltickets bitte aufkleben.“
Große Aufregung um Fahrtkosten „PKW-Nachweis mit „kürzester“ Route und einen 3. Routennachweis“, die Fahrtkosten für mich also noch einmal überarbeitet –und siehe da: 16 Cent weniger im Ergebnis!
- Dozent teilt mir eine Sonderaufgabe zu: „Wir müssen das mal eben besprechen.“ Eine neue Teilnehmerin soll individuell betreut werden und der Dozent meint – eigentlich ja nett – „Herr Brandt gibt seine Möglichkeiten noch nicht so richtig preis.“ Frau T. gibt bei ihrem ersten Gespräch Einblicke in ihren Werdegang. Ihr größtes Problem: „Computerphobie“. Und ich soll das regeln???
- Hier werde ich anders herangehen und eine ...ich versuch's – sehr schonende - Vorgehensweise wählen. Ob wir wohl zu recht kommen?
- Vorsichtig suchen wir gemeinsam die Seite „bremen.de“ auf, und Schritt für Schritt kommen wir zur Museumsübersicht. Frau T. war in Abständen beschäftigt beim Museum F. und in der Kunstschau. Eigentlich führen wir gute Gespräche. Kunst und Kultur, genau mein Metier?
- 12:00 Uhr Frau T. ist froh über die ‚Herangehensweise‘ und sagt: „Ich habe nur Kopfschmerzen und ein bisschen mulmiges Gefühl im Magen, und das ist schon sehr positiv!“ – Vielleicht kann ich ihr ja wirklich helfen?!
- 12:30 Uhr Ende der Mittagspause. Es folgen Raum- und Dozentenwechsel.
Dozent S. stellt sich als Coach für Bewerbertraining und Bewerbungsgespräche vor. Warum nicht einfach „JOB TALK“ genannt?

Ein endloser Redeschwall eines Extra-Extrovertierten Dozenten S. schwappt über uns. Eigentlich soll er uns ja fit machen für Bewerbungsgespräche, kommt aber über gesunde Ernährung und Discounter hin zum SCHLECKER-Problem: Mitarbeiter erhielten bisher € 12,- die Stunde, jetzt bei Umwandlung zu SCHLECKER XXL mit neuen Verträgen (unterschreiben oder raus) € 6,- / Stunde. Hochgerechnet also ca. € 1000,- brutto!!! Dozent S.: „Aber es ist besser, sich aus einem Job heraus zu bewerben als aus der Arbeitslosigkeit.“

...wird der nächste Job dann € 700,- bringen???

Wohin führt uns 2010? ...

Gerade fahre ich mit der Bahn an der umlagerten Suppenausgabe am Hauptbahnhof vorbei ... das produziert viele Gedankenpünktchen ...

Donnerstag, 5. November 2009

Maßnahme

Vor gut 4 Wochen habe ich mir die Frage gestellt, ob ich es durchhalte, ein Tagebuch zu schreiben. Ich werde, denn das Ganze hier ist so bunt ...siehe Internet > GANZIL

Es lässt mir einfach keine Ruhe ... Nachtrag zu gestern / Dozent S.:

- arbeitet jetzt für die **Hälfte** seines vorherigen Einkommens, weil die Arbeit ihm wirklich Spaß macht!
- steigt bei seinem Vortrag auch mal auf einen Stuhl oder legt ein Knie auf den Tisch ...
- will wirklich nur das Beste für die Teilnehmer einer Maßnahme, weil ...

Arbeitsagentur hat Kosten für die Maßnahme an Bildungsträger D. schon gezahlt. Dozent S. erklärt, er könnte sich im Prinzip zurücklehnen und nichts mehr tun, weil Leistung ist ja schon gezahlt ... !

Tja, lieber Dozent S., wie lange kann man sich zurücklehnen, bevor diese „Leistung“ erkannt und mit ALG1 honoriert wird ...!

- Dann wird auch als fahrbarer Untersatz kein BMW-Cabrio mehr drin sein
- 07:55 Uhr Dozent H. begegnet mir auf der Treppe, es ergibt sich ein kurzes Gespräch: „Können Sie sich heute bitte noch weiter um Frau T. kümmern?“
- Und so kümmere ich mich wieder. Frau T. schildert ihre Probleme: Schlaflosigkeit nach gestrigem Tag, schwere Probleme usw.
- 09:30 Uhr Pause etwas vorgezogen ... Frau T. braucht dringend eine kleine Pause.
Trefte die anderen der Gruppe aber auch schon im Pausenraum.
- 09:45 Uhr Weiter in „Kleinstgruppe“ – Frau T. und ich im PC-Raum. Gaaaaanz langsam und sorgfältig arbeiten wir uns an den Lebenslauf für die Bewerbung heran:
Ich schreibe und Frau T. sitzt dabei und traut sich nun schon, neben einem PC zu sitzen. Unsere Gespräche gehen immer wieder um PC-Phobie, um Kunst- und Museumsaspekte.
Frau T., wirklich engagiert und Job-motiviert, hat ein super Kunst- und Kunst-Projektwissen – ein wirklich erstaunliches Niveau!
Wieder Gespräch mit Dozent – und ich bin nun sozusagen die Individualbetreuung von Frau T. Dozent gibt die Freiheit, dass wir uns langsam zu Bewerbungen hinarbeiten. Dozent scheint in diesem Fall, und wie sich herausstellt auch in anderen Fällen, Zwang und Quotenregelung der Vermittlungen ein wenig hinten an zu stellen ... ein ehrlich menschlicher und sympathischer Zug.
- 12:00 Uhr Mittagspause und ein kleiner Gang an den Fluss. Herbstliche Laubfärbung erfreut Augen und Sinne.
- 12:40 Uhr Es geht in den Nachmittag, und für diesen intensiven Tag werden wir uns bereits gegen ...

15:00 Uhr einen (wohlverdienten?) Feierabend gönnen. Zum Abschluss des Tages fasst Frau T. Mut. Sie möchte sich in der nächsten Woche – mit meiner Unterstützung – an den PC setzen und erste eigene Schritte machen ... Wahnsinn!
Dozent L., der die Gruppe an diesem Tag betreut, läuft mir zum Abschluss noch über den Weg .. und äußert seine Sorge, dass meine ganz persönlichen Interessen, sprich JOBSUCHE, zu kurz kommen; aber ich kann ihn da wirklich beruhigen ...
JOBSUCHE - wieso - weshalb - warum - für mich?
Und wenn ja, wer bin ich Dozent XY??? – Mal sehen.

WK

Bremen hält den Schuldner-Rekord

80 000 Menschen in aussichtsloser finanzieller Lage

Bremen. Bremen hat mehr überschuldete Einwohner als jedes andere Bundesland. Das zeigt der Schuldneratlas, den die Wirtschaftsankunft Creditreform seit 2004 einmal im Jahr vorlegt. Danach belegt Bremen nicht nur den letzten Platz unter den Ländern. Es ist zudem das einzige Bundesland, in dem sich die Lage seit der ersten Erhebung 2004 sogar noch verschlechtert hat. In allen anderen Ländern ist danach die Zahl überschuldeter Haushalte in den vergangenen Jahren zurückgegangen.

Als überschuldet gilt ein Haushalt nach dieser Erhebung, wenn fällige Zahlungen auch in absehbarer Zeit nicht mehr geleistet werden können und der Lebensunterhalt weder durch Vermögen noch Kredite gedeckt werden kann. ...

Alarmstufe Rot

Opel-Verkauf wird für Deutschland zum Desaster / Merkel will mit Obama sprechen

Berlin. Wurt bei 25 000 Opelanern, Empörung bei Angela Merkel (CDU) sowie Angst in den Standort-Ländern vor einer Entlassungswelle durch Werksschließungen in Bochum, Kaiserslautern und Eisenach: Das Tauziehen um Opel wird nach der überraschenden Entscheidung des US-Mutterkonzerns General Motors (GM), seine europäische Tochter nun doch nicht an Magna zu verkaufen sondern selbst sanieren zu wollen, zum Drama. ...

GM kündigte an, rund 10 000 Stellen bei Opel in Europa streichen zu wollen und setzte die Beschäftigten unter Druck, auch unter den neuen Bedingungen einen Sanierungsbeitrag zu leisten. ...

Montag, 9. November 2009

WK

Die Bagis wird abgewickelt

Nach Beschlüssen der Bundesregierung bereitet sich die Hartz-IV-Verwaltung auf den vollkommene Umbau vor Bremen. Die Befürchtungen von Bremer Sozialpolitikern scheinen sich zu bewahrheiten: Die Hartz-IV-Behörden sollen nach dem Willen der Bundesregierung zerschlagen werden. Nur 5 Jahre nach ihrem mühsamen Start steht die Bagis damit vor dem Aus. ...

Mittwoch, 11. November 2009

Maßnahme

- 07:55 Uhr Einige Mitstreiter sitzen schon im Sozialraum und gönnen sich einen Kaffee.
- 08:10 Uhr Ich starte mit der Einzelbetreuung von Frau T.; sie notiert mit: PC einschalten, Programm finden, WORD aufrufen, eine Funktion wie Schriftart ändern, Schriftgröße ändern, markieren, löschen ... Nach einer Stunde ist der Zusammenbruch nahe – PAUSE
Danach arbeite ich – sie schaut zu. Wir machen ein Bewerbungsanschreiben, drucken Schreiben und Lebenslauf und nach dieser mehrtägigen Vorarbeit sind 10 Bewerbungen versandfertig.
- 12:00 Uhr Mittagspause
- 12:40 Uhr Theorie für den Nachmittag –
Eigentlich eine Szenerie „Bewerbungsgespräch“ – es wird aber mehr eine Diskussion über die Finanzkrise, die Rentenfinanzierung, den Mauerfall ...
- 16:30 Uhr Bis hierhin gequält – aber nun sind 6 Tage frei, weil ich für morgen einen Tag URLAUB - Verzeihung Ortsabwesenheit - eingereicht habe.

WK

„Keine schärferen Hartz-IV-Kürzungen“

Schuldnerhilfe sieht Sanktionen als falschen Weg

Bremen. Mit Entrüstung hat die Schuldnerhilfe Bremen auf den Vorschlag der FDP-Fraktion reagiert, häufiger Hartz-IV-Bezüge zu kürzen. „Ich finde es gemeingefährlich, solche Aussagen zu treffen“, sagte Corina Lechner, Sprecherin und stellvertretende Geschäftsführerin des gemeinnützigen Vereins. „Es gibt so viele Menschen, die mit dem Minimum auskommen müssen. Und denen sagt man jetzt, es muss ihnen noch mehr angetan werden.“ ...

Kürzungen sind möglich, wenn Fristen oder Termine versäumt werden, wenn eine Stelle oder eine Weiterbildung nicht angenommen wird. Viele Menschen, so Lechner, seien aber zutiefst frustriert, wenn sie immer wieder Schulungen oder Bewerbungstrainings besuchen, „und dann machen sie die Erfahrung, dass kein Unternehmen sie braucht“. Selbst die geforderten Bewerbungsschreiben oder wiederholte Trainingsmaßnahmen könnten dann zu viel sein. „Die Menschen haben doch schon alles versucht, alles abgegrast.“ Im Falle von Versäumnissen seien Kürzungen jedenfalls vollkommen unangemessen. „Etwas anderes ist das, wenn jemand parallel schwarz arbeitet und sich auf Kosten der Allgemeinheit bereichert.“ ...

Sonnabend, 14. November 2009

WK

Bundesagentur vor Milliarden-Defizit

Größtes Minus seit der Wiedervereinigung

Nürnberg. Nach drei Beitragssenkungen und deutlich steigender Arbeitslosigkeit steht die Bundesagentur für Arbeit (BA) vor dem größten finanziellen Defizit seit der Wiedervereinigung. Die Krise werde im Jahr 2010 aller Voraussicht nach ein Loch von 18 Milliarden Euro in die Bundesagentur-Kasse reißen. ...

Mehr prekär Beschäftigte

Bremen. Immer mehr Menschen gehen in Bremen sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungen nach. Diese positive Entwicklung sei aber hauptsächlich auf den Anstieg von Ein-Euro-Jobs, Leih- und Teilzeitarbeit, also sogenannter prekärer Arbeit, zurückzuführen. ...

Bremen ist eine Hochburg in Sachen Leiharbeit. Das geht aus einer Studie der Hans-Böckler-Stiftung hervor. 10 442 Bremer sind danach Leiharbeiter, das

entspricht 3,7 Prozent aller sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse. Hinzu kommen mehr als 70 000 Minijobs, 4300 Ein-Euro-Jobs und 55 000 Teilzeitarbeitnehmer, was der Hansestadt eine Quote von 4,7 Prozent beschert, wenn es um Arbeitnehmer geht, die zusätzlich zum Verdienst staatliche Hilfe beantragen müssen.

Zu prekären Beschäftigungen zählen all jene Arbeitsverträge, die nicht auf Vollzeit ausgelegt sind. Auch auf kurze Zeit befristete Stellen und Praktika gehören dazu. „In diesem Bereich werden häufig Arbeitnehmerrechte missbraucht, indem man Beschäftigten beispielsweise sagt, sie hätten als Mini-Jobber keinen Anspruch auf Urlaub“, sagt die Bremer DGB-Vorsitzende Helga Ziegert. Dabei sind aufgrund schlechter Verdienste im eigentlichen Job zunehmend Menschen auf Mini-Jobs angewiesen. Außerdem werden immer häufiger Vollzeitstellen abgebaut und durch Mini-Job-Stellen ersetzt, da der Arbeitgeber so Kosten spart: Mini-Jobber sind nicht sozialversicherungspflichtig. Arbeitgeber sparen hierbei nicht nur auf Kosten der Allgemeinheit. Weil eine soziale Absicherung fehlt, muss der Staat einspringen, um das Abrutschen in die Armut zu verhindern. ...

Plädoyer für Erhalt der Bagis

Bremen. Die Hartz-IV-Verwaltung Bgbis zu zerschlagen, sei eine „Fehlentscheidung mit erheblicher Tragweite“. So kommentiert der Verbund der arbeitsmarktpolitischen Dienstleister in Bremen (VaDiB) die Absicht der Bundesregierung, die Aufgaben der Hartz-IV-Verwaltungen wieder zwischen Bund und Kommunen aufzuteilen. ...

Mittwoch, 18. November 2009

Maßnahme

- 07:55 Uhr Keine „Kollegen“ zu finden, aber alle stehen im I. Stock auf dem Flur. Unser Dozent ist krank und es soll eine Vertretung geben.
- 08:15 Uhr taucht die Vertretung Dozent N. – endlich – und mit dem richtigen Schlüssel auf.

- 08:30 Uhr Bis hierher tut sich außer mit der Anwesenheitsliste erst mal gar nichts. Dozent N. möchte sich wohl erst einmal mit jedem Teilnehmer persönlich beschäftigen – immerhin sind heute 13 Teilnehmer anwesend.
- 09:20 Uhr Dozent N. führt ein Einzelgespräch mit mir, möchte mich kennen lernen ...
 Ergebnis: „Dann kann ich ja nichts für Sie tun“. Oder hatte er gesagt - nicht viel -? ...
 So, jetzt erst einmal eine kleine Kaffeepause – auch einige Kollegen haben sich dazu entschlossen. Als wir wiederkommen – so kurz vor 10 Uhr – sagt Dozent N.: „Jetzt machen wir eine Pause bis 10:20 Uhr.“ Um 10:30 Uhr ist Dozent N. noch nicht wieder erschienen. Was ist los? Wir sind mal wieder uns selbst überlassen.
 Der Vormittag geht mit individueller Beschäftigung ins Land. – Dozent N. interviewt und berät, Teilnehmer schauen in Jobbörse, Wetterbericht, ebay, OTTO-Versand, Bildzeitung, Weser-Kurier ...
- 12:00 Uhr Mittagspause
- 12:30 Uhr ... noch ein kleiner Raumwechsel, der bis ca. 12:40 Uhr dauert. Dann folgt zum Ankreuzen ein Stärken-Schwächen-Profil als sogenannte Eigenanalyse. Mal sehen, was aus dieser Aktion wird ...
 Ausprägungen > stark
 > durchschnittlich
 > schwach
 Für aggressiv, aktiv, fröhlich, jung/jung geblieben, mutig, reise-freudig bis hin zu Z wie zuverlässig ...
 Der Nachmittagskurs – wir sind noch 8 Teilnehmer – gibt nun Auskunft über Stärken und Schwächen! Stärken gilt es im Bewerbungsgespräch natürlich ausführlich darzustellen, Schwächen könnte man erwähnen, aber nur, um daraus Positives abzuleiten, z. B. mangelnde Fremdsprachenkenntnisse werden jetzt umgehend durch Kurse eliminiert ... Und was ist mit meiner Schwäche bei „aggressiv“?

Tja, die lässt sich vielleicht noch beheben, die Maßnahme muss nur ausreichend lang sein!

16:00 Uhr Ende für heute – mit der augenzwinkernden Auflage, daheim noch ein wenig Stellenrecherche zu betreiben!

WK

Kraft streicht bis zu 150 Stellen

Verwaltung soll zwölf Millionen Euro sparen / Deutschland-Chef Weber: Standort bleibt

Bremen. Das Unternehmen Kraft Foods will in seiner Deutschlandzentrale in Bremen weiter sparen. In einem auf drei Jahre ausgelegten Restrukturierungsprogramm sollen bis 2012 bis zu 150 Arbeitsplätze in der Verwaltung abgebaut werden. Zudem steht der Sitz der Deutschlandzentrale nach Gewerkschaftsangaben auf dem Prüfstand. Für das Jahr 2010 sei der Standort allerdings gesichert. ...

Kommentar

Stellenschwund

Annemarie Struß-von Poellnitz zum Sparprogramm von Kraft Foods

Kraft Foods hat in den letzten Jahren in Bremen kontinuierlich Stellen abgebaut, und dieser Prozess ist noch nicht zu Ende. Die Verwaltung in der Langemarckstraße hat zudem vor zwei Jahren die Verantwortung für das Europageschäft verloren.

Diese Entwicklung reiht sich ein in Sparmaßnahmen anderer Konzernbetriebe. Auch bei Kellog wird heftig hin und hergeschoben und nach weiteren Einsparpotenzialen gesucht, und für den belgischen Bierbrauer InBev ist Bremen nur noch eine Nebenstelle. Bei Mercedes geht der Kampf um die Verteilung von Arbeit und damit die Sicherung von Arbeitsplätzen mit jedem Modellwechsel von Neuem los. Zu sagen hat die Werkleitung in Sebaldsbrück schon lange nichts mehr. Die Musik spielt in der Konzernzentrale.

Das ist schlecht für Bremen, und das ist schlimm für die Beschäftigten. Aber das ist kein besonderes Kennzeichen dieses Standortes, sondern Teil eines globalen Konzentrationsprozesses, der auch Bremen nicht verschont. Eine Stadt, die bisher noch zu wenig Strahlkraft nach außen entfaltet, obwohl sie einiges zu bieten hat, zum Beispiel gut ausgebildete und motivierte Arbeitskräfte. ...

WK

Viele Jobs kommen nicht wieder

Bremen. Die Hiobsbotschaften häufen sich: Stillstand in den bremischen Häfen, Verlagerungspläne und Stellenstreichungen bei Airbus, Jobabbau bei Kraft Foods, bei Krause, bei mdexx und anderen. Die Zahl der Unternehmen, die Insolvenz anmelden, klettert von Monat zu Monat. ...

Auch bundesweit brechen in der Industrie die Stellen weg. Ende September 2009 waren in den Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes gut fünf Millionen Beschäftigte tätig, berichtet das Statistische Bundesamt. Das waren über 233 000 oder 4,4 Prozent weniger als ein Jahr zuvor. Das ist der stärkste Rückgang seit mehr als 14 Jahren. ...

Donnerstag, 19. November 2009

Nachdem Dozent N. gestern mit Husten und Schnupfen die Räume verpestet hat, bleibt mir heute auch nur der Gang zum Arzt. Diagnose: Bronchitis und Grippe-Symptome.

Normalerweise hätte ich mir den Gang zum Arzt gespart, aber der sofort abzugebende gelbe Schein ist Pflicht. Auch so kann man Bürokratie weiter aufbauen!

Statt Job-Recherche gibt es also jetzt erst einmal Tabletten, Kamille und Salbei.

WK

Trendumkehr am Arbeitsmarkt

Da die Deutschen immer weniger und immer älter werden, müssen sie länger arbeiten

Berlin. Die Deutschen werden immer älter und immer weniger. Nach Berechnungen des Statistischen Bundesamts wird die Bevölkerungszahl in den nächsten 50 Jahren von heute 82 auf nur noch 65 bis 70 Millionen zurückgehen. Gleichzeitig wird der Anteil älterer Menschen deutlich zunehmen: Während heute jeder fünfte Einwohner älter als 65 ist, werde es 2060 voraussichtlich jeder dritte sein. ...

Montag, 23. November 2009

Überraschung !!!

Ein Brief der Arbeitsagentur ist angekommen, Ich habe eine Einladung zum Gespräch am 27.11.!

Mittwoch, 25. November 2009

Maßnahme

08:00 Uhr Neuer Raum – großer EDV-Raum mit über 20 Plätzen – für lediglich 11 Teilnehmer.

Neuer Dozent I. instruiert uns: Kein Essen, keine Getränke mehr am Platz. Sollen wir für jeden Schluck Wasser den Raum verlassen!?

Und es wird jetzt eine Software eingesetzt, die es dem Dozenten ermöglicht, alle Aktivitäten auf den Arbeitsplätzen nachzuvollziehen.

Aktueller Stand in der Jobbörse:
3.859.818 Bewerberprofile
400.419 Stellen

Den Vormittag über dann ausführliches Referat von Dozent I. über E-mails, E-mail-Sicherheit, CC-Funktion, BCC-Funktion. Weiter geht's über das Bezahlsystem PAYPAL mit Abläufen, dargestellt an der Tafel:

```
KUNDE ----- > PAYPAL
          ANMELDUNG
          BENN. KENNWORT
          < -----
              NUMMER?
          ----- >
              123456 ...
```

Alles unter dem Thema „Sicherheit im Internet“!

- 12:30 Uhr Die 7 Nachmittagsteilnehmer sind wieder versammelt. Unser Dozent I. ist auch um 12:50 Uhr noch nicht wieder so richtig anwesend.
- Noch ein wenig Stellenrecherche ... und dann soll doch schon um
- 15:00 Uhr Schluss sein, aber mit der Auflage, zu Hause doch die Stellenrecherche weiterzuführen.

WK

Stimmung so gut wie lange nicht

Wirtschaft erholt sich schneller als erwartet / Viele Instrumente zur Job-sicherung

Bremen. Gestiegene Investitionen dank staatlicher Konjunkturprogramme sowie die anziehende Auslandsnachfrage haben dazu geführt, dass sich die deutsche Wirtschaft schneller erholt als erwartet. ...

Donnerstag, 26. November 2009

Maßnahme

- 08:00 Uhr Wir sind wieder im überdimensionierten Raum und Dozent L. ..., den wir schon einmal hatten, betreut uns heute.
Smalltalk vorab – wie immer – und dann ab
- 08:50 Uhr - wie soll es auch anders sein: Stellenrecherche – und noch einmal der Hinweis, dass alle Plätze über die Fernsteuerung des Dozenten einseh- und kontrollierbar sind. Und dann das Sahnehäubchen: die Dozentenplätze können wiederum vom obersten Chef kontrolliert werden ...!
- 09:50 Uhr Frühstück – auch mit Keksen, die eine glückliche Mitstreiterin kurz hereingebracht hat.
Glücklich deshalb, weil sie jetzt einen 400 €-Job für gut 40 Stunden im Monat hat, heutzutage wohl eine Vergütung, die sich sehen lassen kann.

Dozent L. ... taucht über den Vormittag eigentlich gar nicht mehr so richtig auf.
Auch Mitstreiter B. hat ab nächster Woche einen Job – 400 € - für eine noch nicht fest stehende Stundenzahl, toll!

12:00 Uhr Pause

12:35 Uhr Dozent L. ... wird sich gleich für uns erkundigen, ob wir um 15 Uhr gehen dürfen, damit wir Jobs auf dem Weihnachtsmarkt erfragen können. Es wird gehen ..., flugs eine Liste erstellt mit 11 Ständen auf dem Markt.
Das Ergebnis der Jobsuche werden wir in der nächsten Woche haben.
Vielleicht ergibt sich vorweihnachtlich ja noch einmal eine Recherche!

WK

Über Nacht gab es 198 Kündigungen

mdexx: Streit eskaliert trotz Einigung vor Arbeitsgericht

Bremen. Über Nacht hat der Bremer Transformatoren-Hersteller mdexx Magnetronic Devices GmbH in Bremen 198 Beschäftigten betriebsbedingt gekündigt. Zwar hatten noch am Dienstag Arbeitgeber und Arbeitnehmervertreter einem Vergleichsvorschlag des Arbeitsgerichts zugestimmt, wonach keine Kündigungen bis zum 22. Dezember ausgesprochen werden sollten. Dennoch ließ das mdexx-Management Stunden später die Kündigungsschreiben durch Boten zustellen.

„So etwas hat es in Bremen noch nie gegeben“, empörte sich mdexx-Betriebsratsvorsitzender Herbert Strosetzky. ... mdexx-Mitarbeiter berichteten gestern von einer Stimmung „zwischen Heulen und Zorn“ im Unternehmen. Misstrauen breite sich aus gegenüber dem Management, das wiederholt angekündigt hatte, zwar einen Teil der Produktion nach Tschechien auslagern, aber mit der verbleibenden Fertigung in Bremen einen Neuanfang wagen zu wollen. ...

WK-Kommentar

Üble Nachtaktion

Reinhard Wirtz zu den Kündigungen bei mdexx

Bei mdexx geht es um 198 Mitarbeiter, denen in einer Nacht- und Nebelaktion gekündigt wurde. ... Siemens - bis 2008 immerhin noch in der Verantwortung bei mdexx – habe das Unternehmen über Jahre hinweg vernachlässigt, sagen Kritiker, die die Verhältnisse bei dem Transformatoren- und Ventilatorenhersteller aus nächster Nähe kennen. Dass das auf Dauer Arbeitsplätze kosten würde, dürfte auch Siemens bei dem Verkauf an die Investoren um die CGS Management klar gewesen sein. Dass andere aber dann die Suppe auszulöffeln haben würden, gehörte damals wohl zum verdeckten Kalkül dieser Transaktion. Man werde das Geschäft bei mdexx „auf Basis der bestehenden Rahmenverträge mit der Siemens AG weiterentwickeln“, hatten die Investoren bei der Übernahme verkündet. Dann verhagelte ihnen die Wirtschaftskrise das Geschäft. Nun wäre es also an der Zeit, mit Siemens und der Belegschaft „auf Basis der bestehenden Rahmenverträge das *GESCHÄFT WEITERZUENTWICKELN*“.

Opel will 5400 Jobs abbauen

Die vier Standorte in Deutschland bleiben bestehen

Rüsselsheim. Auf die Opel-Belegschaft kommen harte Zeiten zu: Zur Sanierung des angeschlagenen Autobauers will General Motors (GM) bei Opel in Deutschland bis zu 5400 Stellen abbauen – das wäre jeder fünfte Arbeitsplatz.

...

Freitag, 27. November 2009

12:00 Uhr Termin bei der Arbeitsagentur
Auslöser war mein Schreiben mit der Anfrage der Maßnahmenverkürzung.
Der Berater gibt sich, wie schon beim ersten Gespräch, sehr offen und in Einschätzung der Möglichkeiten sehr realistisch. Er als Sachbearbeiter sieht keine Möglichkeit, etwas zu verändern. Die Maßnahmen werden nach vorgegebenen Kriterien festgelegt und ..“wir wissen, dass keine Möglichkeit einer Vermittlung besteht, es tut mir leid...“ Dann hat er aber noch eine Möglichkeit für eine Selbstständigkeit aus dem Hut gezaubert ...

Ich werde wirklich zu einer Info-Veranstaltung gehen!

WK

Der Druck auf mdexx nimmt zu

Wirtschaftssenator fordert klare Perspektiven von den Eignern in der Schweiz

Bremen. Die nächtliche Verteilung der Kündigungen hat das Klima bei mdexx in Bremen vergiftet. Dass die Geschäftsleitung am Vortag einer vorläufigen Aussetzung der geplanten Kündigungen zustimmte, bis Fragen der Kurzarbeit und der Arbeitszeitverkürzung geklärt sein würden, um nur Stunden später 198 Mitarbeiter vor die Tür zu setzen – das kann die Belegschaft nicht nachvollziehen. ...

„Diese Firma hat mit früher nichts mehr zu tun“, sagt Wilfried Puntke aus Emtinghausen. Puntke (60) ist gelernter Werkzeugmacher und seit mehr als 44 Jahren bei mdexx beschäftigt. Auch auf seinem Küchentisch liegt jetzt das Kündigungsschreiben der Geschäftsleitung. Einer Geschäftsleitung, die zwar nachts durch Boten Kündigungen austragen lässt, die aber nicht an den Betriebsversammlungen der Belegschaft teilnehmen will. „Die lassen sich bei uns nicht mehr blicken“, berichtet Puntke. Dabei müssten die Geschäftsführer doch zu dem stehen, wofür sie eintreten, meint er.

Früher wohnten die Chefs in der Region, man kannte sich, vertraute einander, es war fast wie in einer Familie, erinnert sich Puntke. Seit gut zehn Jahren sei bei mdexx – wie in vielen Unternehmen – ein betrieblicher Klimawandel zu spüren. Ein Wandel, der Druck, Misstrauen und Angst erzeuge. Puntke ahnt, was käme, wenn das Ruder nicht doch noch herumgerissen wird: „Viele meiner Kollegen sind über 40 Jahre alt, die würden innerhalb von zwei oder drei Jahren in Hartz IV hineinrutschen.“ Siemens habe Mittel bereitgestellt, um soziale Härten zu vermeiden. Das Geld müsse aber auch bei den Mitarbeitern ankommen, fordert er. ...

Dienstag, 1. Dezember 2009

WK

Daimler-Mitarbeiter zittern um ihre Jobs

... 2000 Arbeitsplätze weg in Bremen?

Bremen. Es geht im schlimmsten Fall um bis zu 8000 Arbeitsplätze in Sindelfingen und Bremen. Die Pläne des Stuttgarter Autobauers Daimler, das erfolgreichste Modell von Mercedes-Benz, die C-Klasse, ab 2014 vorwiegend im Ausland zu bauen, erzürnt seit Monaten die Belegschaften des Autokonzerns. Gestern appellierten mehr als 10 000 Daimler-

Mitarbeiter auf einer Betriebsversammlung im Werk Sindelfingen an den Vorstand, von der Verlagerung Abstand zu nehmen. Heute Abend soll die Entscheidung fallen. ...

Mittwoch, 2. Dezember 2009

Maßnahme

- 07:55 Uhr Großer Raum - und plötzlich eine Vielzahl neuer Gesichter, 2 Kurse wurden scheinbar zusammengelegt. Dozent berichtet über Situation am Arbeitsmarkt. Heute Vormittag ist dann wieder Jobsuche unter arbeitsamt.de angesagt, aber halt, auch die Fahrtkostenabrechnung muss gemacht werden!!!
Nachmittags wird uns ein anderer Dozent übernehmen. Ein bisschen bunt ist die ganze Situation schon ...
Diskussionen über Urlaub zu Weihnachten oder Sylvester ...
- 12:40 Uhr Dozent weist noch einmal auf die Fahrtkostenabrechnung hin. Wir haben – kreativ – unseren Besuchsbericht vom Weihnachtsmarkt abgegeben. ...
Was der Nachmittag wohl bringt?
Nun sind also die Kurse 2 und 3 zusammengelegt worden. Nachmittags jetzt also mit knapp 20 Personen. Aber auch deren Erfahrungen zeigen große Eintönigkeit im Kursgeschehen, einige warten sogar noch auf den versprochenen PC-Grundkurs
- 15:00 Uhr Dozent ... schickt uns auf Initiativbewerbung, was eigentlich Feierabend heißt.

WK

Gute Nachrichten für Bremen

Daimler will Werk in der Hansestadt zum wichtigsten Standort der C-Klasse machen

Bremen. Das Blatt hat sich offenbar gewendet. Statt wie befürchtet bei der geplanten Neuordnung der Produktionsabläufe Arbeitsplätze zu ver-

lieren, dürfte das Bremer Daimler-Werk am Ende sogar als Gewinner dastehen. So soll die Federführung für die komplette weltweite Produktion des erfolgreichsten Mercedes-Modells C-Klasse nach Bremen verlagert werden. ...

Entwarnung am Arbeitsmarkt

Kurzarbeit in Bremen geht deutlich zurück

Nürnberg. Die überraschend gute Arbeitsmarktlage im November hat die Angst vor einer Jobkrise weiter verringert. Im nächsten Jahr müsse zwar mit deutlich steigenden Arbeitslosenzahlen gerechnet werden, aber nicht in dem bisher befürchteten Ausmaß, betonte der Vorstandschef der Bundesagentur für Arbeit (BA), Frank-Jürgen Weise, gestern in Nürnberg. Zugleich korrigierte er seine Prognose für das Jahr 2010 leicht nach unten: Die durchschnittliche Arbeitslosigkeit werde unter den bislang prognostizierten 4,1 Millionen liegen.

...

50 Stellen bei Transocean Tours gerettet

Münchener Premicon übernimmt Kreuzfahrtgeschäft und Standort in Bremen / Traditionsfirma geht endgültig in die Insolvenz

Bremen. Der traditionsreiche Bremer Kreuzfahrtveranstalter Transocean Tours ist vorläufig am Ende. Gestern wurde beim Amtsgericht Verden fristgerecht das offizielle Insolvenzverfahren angemeldet. Unter der Regie der Premicon ist aber ein umgehender Neustart geplant. Das Münchener Unternehmen, Eigentümer des Hochseeschiffes „Astor“ und von 24 Flussschiffen, will in Bremen unter dem neuen Namen „Transocean Kreuzfahrten“ seine Kreuzfahrtaktivitäten bündeln und sogar noch ausbauen. Allerdings werden nur etwa zwei Drittel der bisherigen Belegschaft übernommen. ...

Von den rund 80 Mitarbeitern, die in den vergangenen Tagen Aufhebungsverträge unterschrieben hatten und jetzt zunächst in eine Transfergesellschaft wechseln, bekommen offenbar nur etwa 50 ein Job-Angebot von der neuen Firma, die augenscheinlich als überflüssig angesehenen Ballast abwerfen soll.

...

Einschnitte bei Karstadt

13 Häuser werden geschlossen

Essen. Die insolvente Warenhauskette Karstadt steht bei der Sanierung vor harten Einschnitten und dem Abbau von 1200 Arbeitsplätzen. Insgesamt zehn Karstadt-Standorte mit zum Teil mehreren Waren- und Sporthäusern seien von den Schließungen betroffen, berichtete ein Sprecher des Insolvenzverwal-

ters gestern. ... „Wir sind froh, dass für die große Mehrheit der Karstadt-Beschäftigten und der Filialen eine Perspektive gefunden wurde“, sagte die stellvertretende ver.di-Vorsitzende Margret Mönig-Raane. Die Schließung von 13 Filialen sei jedoch „außerordentlich bitter für die Beschäftigten“.

Donnerstag, 3. Dezember 2009

Maßnahme

- 07:55 Uhr Die Gruppe ist „schon“ mit 8 Personen vertreten. Der Dozent macht eine kleine Einleitung und stellt fest, dass immerhin 3 Arbeitssuchende dabei sind, die von den anderen unterstützt werden könnten.
Dozent: „Starten wir mal in den Tag und machen das Beste draus!“
Wir werden wohl den ganzen Tag im EDV-Raum sein und schauen, wie wir den Tag „rumbringen“ ...
- 08:10 Uhr Ein anderer Dozent schaut vorbei und merkt an, dass seine Gruppe aktuell auch nur aus 9 Personen besteht ... die neuen Gesichter von gestern haben heute wohl frei! ... Merkwürdige Organisation!
Dozent kümmert sich ein wenig um das Anschieben von Bewerbungen.
- 10:00 Uhr Es ist Frühstückszeit – und nach dem Frühstück ist unser Dozent noch gar nicht wieder erschienen. Es wird 11:00 Uhr – einige Teilnehmer blättern bei Katalogseiten, Familien-Infos, Verkäufen übers Schwarze Brett, Tischtennisergebnissen ...
- 12:40 Uhr Ende der Mittagspause. Wir wechseln den Raum zu einer anderen kleinen Gruppe. Der Dozent schüttet uns dynamisch mit Informationen zu: „Arbeitslosigkeit ist kein Urlaub – wir müssen uns aktiv bewerben – durchaus sind Abstriche hinzunehmen – schauen Sie unter arbeitsamt.de – es ist die am besten gepflegte Datenbank und in Bremen gibt es ca. 4000 freie Stellen, nicht immer optimal, aber zumutbar ...“
- 14:00 Uhr Noch einmal eine Pause

15:00 Uhr Wieder eine Pause – und danach sorgt die Statistik der Arbeitsagentur für Diskussionen. Wie viel Arbeitslose / Arbeitsuchende gibt es überhaupt?
Und natürlich, welcher soziale Abstieg ist zumutbar? Über kurz oder lang werden eine Reihe von Teilnehmern in eine arge Klemme kommen – bisher behütet im Job und künftig unverschuldet sogar bei Hartz IV? Viel Stoff für weitere Diskussionen.

WK

Beschäftigte setzen Streiks bei mdexx aus

Einigung auf Teilkompromiss / Kündigungen aber nicht vom Tisch

Bremen. Für die Bremer mdexx GmbH scheint das Ergebnis des zweitägigen Einigungsverfahrens, das gestern bei Redaktionsschluss noch nicht beendet war, zumindest vorübergehend zu einer gewissen Entspannung zwischen den Fronten zu führen. Dem Vernehmen nach zeichnete sich gestern Abend eine Kompromisslösung ab zu Einzelheiten des Sozialplans, etwa zu der Höhe der Abfindungen für die von Entlassung betroffenen Beschäftigten sowie für die geplante Transfergesellschaft. Im Gegenzug sicherten die Arbeitnehmer zu, ihre Warnstreiks zunächst auszusetzen. ...

Freitag, 4. Dezember 2009

WK

Fast jeder zweite Bremer verdient wenig

Studie dokumentiert: Arbeitnehmer rutschen trotz eines Vollzeitjobs in den Niedriglohnbereich

Bremen. Immer mehr Beschäftigte in Bremen bekommen als Vollzeitjobber nur einen Niedriglohn. Das ist das Ergebnis einer jetzt von der Arbeitnehmerkammer und dem Statistischen Landesamt Bremen vorgestellten Einkommens-Studie. Demnach hat sich der Anteil der Niedriglöhner unter den Vollzeitbeschäftigten zwischen 2000 und 2007 von 15 auf 20 Prozent erhöht. Insgesamt arbeiteten zuletzt rund 40 Pro-

zent aller Beschäftigten – einschließlich Teilzeit – im Niedrigeinkommensbereich.

Die Untersuchung bildet die Monatsverdienste aller insgesamt 327 000 Beschäftigten in Bremen ab – darunter allein 48 000 Minijobber. Als Niedrigeinkommen werden Verdienste definiert, die weniger als zwei Drittel des mittleren Lohns aller Beschäftigten betragen. In Jahr 2007 lag hier die Grenze bei 1765 Euro im Monat. Im Land Bremen wurde diese Schwelle immerhin von jedem vierten Mann und sogar von mehr als die Hälfte aller beschäftigten Frauen unterschritten. Bei den Vollzeitbeschäftigten waren es 15 Prozent der Männer und mehr als 30 Prozent der Frauen, die dem Niedriglohnbereich zuzuordnen sind. ...

Durch die Ausweitung der flexiblen Arbeitsverhältnisse würden zunehmend auch die Vollzeidlöhne unter Druck geraten. „Das Risiko, in den Niedriglohnbereich zu rutschen, ist damit größer geworden.“ Schon jetzt ist die Zahl der Beschäftigten, die trotz Arbeit auf staatliche Unterstützung angewiesen sind, deutlich gestiegen. Bezogen auf alle Bremer Beschäftigten hat sich ihr Anteil in sieben Jahren von 20 auf 30 Prozent erhöht. ...

Gleichzeitig steigt der Anteil derjenigen, die selbst mit Vollzeitjob nicht von ihrer Arbeit allein leben können. 2007 lag jeder zehnte Vollzeitbeschäftigte mit seinem Einkommen unter der Hartz-IV-Bedürftigkeitsschwelle von 1300 Euro im Monat. Doppelt so viele Menschen wie noch im Jahr 2000. Vor allem Frauen verdienen häufig weniger als das, was zum Leben reichen würde. So lag 2007 trotz Vollzeitarbeit der Monatsverdienst bei jeder fünften Frau unter der Grenze von Hartz IV.

Mittwoch, 09. Dezember 2009

Maßnahme

08:00 Uhr Der Unterricht startet mit dem EDV-Dozenten – Thema Datenschutz.

Plötzlich sind sogar einige neue Gesichter dabei, gehören plötzlich alle zu unserem Kurs? Auch der Dozent. ist nicht ganz sicher.

Zu den schützenswerten Daten gehört auch „ADRESSE“ – tolles Deutsch. Es wird viel gesprochen über Sicherheiten und Unsicherheiten bei Zahlvorgängen an Kassen und im Internet.

Und dann das Ding wie am 25.11.2009 – Bezahlssystem PAY-PAL – wieder wird das System ausführlich erklärt, trotz des Hinweises auf die Wiederholung. Dozent lässt sich nicht beirren

...

jeder darf wieder seinen Schlüsselanhänger bewundern – sicherstes System! Ist das wirklich so?

Zwischendurch schaut der Ober-Dozent vorbei mit der Ankündigung, dass zum Jahresende alle Personalakten vollständig sein müssen.

Unser Dozent wird nun über den Vormittag – ab 09:15 Uhr – einzelne Teilnehmer zu den „Akten“ rufen.

Die „Aktenprüfung“ bedeutet, dass noch Unterschriften benötigt werden für den sogenannten „Nachbetreuungsvertrag“ des Dienstleisters. Damit wird vom Teilnehmer bestätigt, dass bei Jobaufnahme Beratungsleistungen in Anspruch genommen werden können – eine Unterschrift mit Widerwillen – bestimmt fließen Prämien.

Der Vormittag verdümpelt bis 12 Uhr, und die glücklichen Halbtags Teilnehmer, teilweise auch schon sehr müde, können gehen. Und was bringt uns der Nachmittag?

- 12:40 Uhr Dozent – unser Ur-Dozent H. betrachtet unsere Gruppe ... 6 Personen ... und grübelt, was noch zu tun wäre. Es fällt ihm ein, dass ein Teilnehmer seinen letzten Tag hat und ... sich doch noch einmal massiv bewerben könnte ... immerhin sind ja nun schon 3 Monate recht erfolglos ins Land gegangen ...
- 13:15 Uhr Nun wird doch noch der Kurs mit einer anderen Gruppe zusammengelegt, einige Teilnehmer drucken Bewerbungen, andere dösen ... und der Nachmittag bringt nur sinnloses Stöbern im Internet – bis hin zu bremen.de und „minijob-gesuche“ oder Kartenverkauf für's PINK-Konzert.

Donnerstag, 10. Dezember 2009

Maßnahme

- 08:00 Uhr Dozent – der wievielte eigentlich? stellt sich vor: Ehemals BWL-Experte und Vertriebsleiter, jetzt hier – er steigt dynamisch

in das Thema Datensicherheit ein, aber nur ganz kurz, denn um 08:15 Uhr kommt Dozent I. aus anderem Kurs und berichtet über leere Plätze in seinem Kurs. Wir ziehen zwar um, haben aber nun gar keine Anleitung und Aufgabe mehr ...

Der Vormittag dümpelt dahin, bis so gegen 10:30 Uhr, wo eine Kollegin und ich uns wieder mal nützlich machen können und die Bewerbungsunterlagen einer pakistanischen Teilnehmerin erstellen, die sich als Kassiererin bewerben will.

Unsere Unterlagen sind gut ... Kassenjob ... sie meint, so 7 bis 8 Euro sind zu verdienen. Wenn ich dann daran denke, was in Supermärkten an körperlicher Arbeit geleistet werden muss ...

- 11:55 Uhr Mittagspause !!!
- 12:40 Uhr Dozent I. ist noch nicht da. Wie wird sich der Nachmittag gestalten?
- 12:45 Uhr Wir müssen den Raum wechseln, unseren großen Raum bekommt eine andere Gruppe.
- 12:50 Uhr Dozent I. meint, der Nachmittag kann jetzt für Bewerbungen genutzt werden.
Ich werde noch einmal vom Dozenten herangezogen, um mit einem Teilnehmer dessen Bewerbungsanschreiben zu formulieren.
Der Brief ist gerade versendebereit, da streikt der Drucker und nach einer weiteren halben Stunde Leerlauf kommt der Dozenten-Kollege vorbei, um traurig anzukündigen, dass um 16 Uhr Schluss ist, da noch eine neue Tafel angebracht werden muss – vergrößerte Räume = vergrößertes Board ...
- Feierabend!!! – 5 Tage frei !!!

Mittwoch, 16. Dezember 2009

Maßnahme

- 08:00 Uhr Schon bekannter Dozent S. mit unendlichem Redeschwall startet seine Ausführungen, steigt zwischendurch auf Stühle ... nein

posiert auf Stühlen, äußert sich zur Qualität von Bewerbungsschreiben und versucht Stärken und Schwächen zu ergründen. 1 ½ Stunden hält er tatsächlich durch, dann sollen wir den Raum wechseln.

Aber der gewählte Raum erweist sich als zu klein für 2 Kurse. Erneuter Raumwechsel, bis dann alle wieder zur Ruhe gekommen sind. – Frühstückspause

Nach dem Frühstück geht es weiter in großer stiller Runde mit JOBSUCHE.

12:00 Uhr Mittag

12:30 Uhr Weiter geht's; die Halbtagssteilnehmer gehen ein wenig angenervt – der Vormittag war viel zu lang. Und was sollen die Ganztagssteilnehmer sagen? Sie beschäftigen sich mit den Jobbörsen – ein nicht erfreuliches und geisttötendes Verfahren.

Um 15 Uhr soll noch einmal Raumwechsel sein, oder werden wir wirklich Feierabend machen?

Nein! Es gibt eine kleine weihnachtliche Gesprächsrunde. Allerdings will eine lockere, geschweige denn weihnachtliche Stimmung nicht aufkommen.

WK

Fünf Jahre Hartz IV: Nürnberger Forscher ziehen Bilanz – Gewerkschaften warnen

Wie Hartz und Schröder nachwirken

Berlin-Bremen. Die vor fünf Jahren gestartete Hartz-IV-Reform ist nach einer Studie von Arbeitsmarktforschern besser als ihr Ruf. Zugleich gibt es aber einige Mängel. Vor allem Langzeitarbeitslosen machen die Forscher wenig Hoffnung: Ihnen gelingt der Ausstieg aus dem Arbeitslosengeld II eher selten.

Die Einführung von Hartz IV am 1. Januar 2005, also die Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe, war die größte Arbeitsmarktreform der vergangenen Jahre. Das Motto lautet: Fordern und Fördern. Das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), das Forschungszentrum der Bundesagentur für Arbeit in Nürnberg, hat die Reform regelmäßig auf ihre Wirksamkeit hin untersucht. ...

Zum anderen hätten Betriebe den IAB-Forschern davon berichtet, dass viele Stellenbewerber häufiger schlechtere Konditionen akzeptierten, etwa eine geringere Bezahlung. „Wer sechs Euro die Stunde verdient, ist zufriedener als jene, die in Hartz IV verbleiben“, sagt IAB-Forscher Mark Trappmann. Wer aus dem Bezug herausfindet, verdiene im Schnitt 7,76 pro Stunde – jeder zweite zunächst aber weniger.

Zu den Schattenseiten der Reform gehört in erster Linie, dass nach jahrelangem Bezug von Arbeitslosengeld II (ALG II) nur verhältnismäßig wenige Joblose die Rückkehr in ein normales Berufsleben schaffen. „Der Ausstieg aus Hartz IV gelingt immer noch relativ selten“, heißt es in der Studie. ...

„Besonders kritisch ist weiterhin die Situation von Alleinerziehenden, die – obwohl häufig gut qualifiziert und motiviert – von allen Bedarfsgemeinschaftstypen die längste Verweildauer im Leistungsbezug haben“, schreiben die Autoren weiter. Die Betreuung sei noch viel zu wenig auf die individuelle Situation zugeschnitten. Viele Alleinerziehende – in der Regel die Mutter - könnten wegen fehlender Kinderbetreuung keine Arbeit antreten.

2010 wird ein schwieriges Jahr

Das nächste Jahr wird für arbeitssuchende Hartz-IV-Empfänger nach Einschätzung der Nürnberger Experten schwierig werden. Zum einen dürften viele Bezieher von Arbeitslosengeld I in das ALG-II-System rutschen. Zweitens wollten zahlreiche Unternehmen wegen der immer noch nicht ausgestandenen Krise erst gar keine neuen Jobsuchenden einstellen. „Die Konkurrenz um Arbeitsplätze wird sich verschärfen“, sagt Joß Steinke, einer der Autoren. Allerdings machen die Forscher auch Hoffnung: Wenn sich in ein oder zwei Jahren der wirtschaftliche Aufschwung auch auf dem Arbeitsmarkt bemerkbar mache, würden die Hartz-Reformen wieder ihre Wirkung zeigen und vielen Jobsuchenden helfen.

Gerechtigkeitslücke oder Fortschritt?

Einschätzungen aus Bremen

Bremen. Es ist an der Zeit, Bilanz zu ziehen. Doch auch nach fünf Jahren gehen die Meinungen über Sinn oder Unsinn des Hartz-IV-Gesetzes weit auseinander.

Michael Köster, Sprecher der Regionaldirektion Niedersachsen/Bremen, ist überzeugt: „Hartz IV ist ein Fortschritt gegenüber dem, was vorher war.“ Arbeitslose hätten jetzt mehr Zugang zu Arbeitsmarkt-Dienstleistungen. ... Das Prinzip des Forderns und Förderns sei der richtige WEG; Arbeitslose zu unterstützen.

Ganz anders beurteilt Silke Lieder, Geschäftsführerin, Geschäftsführerin des Vereins Solidarische Hilfe, die Situation nach fünf Jahren: „Es ist schwieriger geworden. In den letzten Jahren hat sich viel zuungunsten der Leistungsempfänger entwickelt.“ Die Probleme fangen schon bei den Anträgen an, es gebe kaum beanstandungsfreie Formulare. Grundsätzlich könne man sagen, dass sich Fordern und Fördern nicht die Waage halten: Fordern stehe im Vordergrund, Fördern rücke in den Hintergrund. „Der Leistungsbezug wird zu niedrig gehalten und die Zugangshürde zu hoch gelegt.“ ...

Gestartet sei Hartz IV mit dem Anspruch, eine angebliche Ungerechtigkeit zwischen Sozial- und Arbeitslosenhilfeempfängern zu beseitigen. Faktisch sei jedoch eine viel größere Gerechtigkeitslücke aufgerissen worden, wenn Menschen nach jahrzehntelanger Arbeit so behandelt werden wie Berufsanfänger oder wie jemand, der nie gearbeitet hat.

Auch die Arbeitnehmerkammer Bremen hält die Regelleistungen für nicht ausreichend. Das Existenzminimum könne derzeit nicht gesichert werden. „In Kombination mit der politischen Förderung von Minijobs und Leiharbeit wurde prekärer Beschäftigung und dem Niedriglohnssektor Tür und Tor geöffnet, sodass inzwischen in der Bundesrepublik mehr als jeder fünfte Beschäftigte zu niedrigen Stundenlöhnen arbeitet“, sagt Peer Rosenthal vom Referat Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik.

Zudem sei der Leistungsbezug bei Hartz IV stark verfestigt. Von den unter 29-jährigen Hartz-IV-Empfängern schafften innerhalb eines Zeitraums von zwei Jahren lediglich 30 Prozent dauerhaft den Ausstieg aus dem Arbeitslosengeld II.

Alte Hilfe, neue Hilfe

Arbeitslosengeld II entstand aus Arbeitslosen- und Sozialhilfe

Bremen. Hartz IV kommt nach Hartz I bis III. Die Gesetze für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt gehen zurück auf den früheren VW-Arbeitsdirektor Peter Hartz – bevor er 2007 zu einer Bewährungs- und Geldstrafe wegen Untreue verurteilt wurde, weil er den Betriebsrat mit Lustreisen geschmiert hatte. Hartz leitete 2002 eine Regierungskommission zum Arbeitsmarkt, deren Vorschläge von Januar 2003 bis Januar 2005 Gesetz wurden. ...

Im Hartz IV-Gesetz ist auch die reduzierte Bezugsdauer des Arbeitslosengeldes auf 18 Monate geregelt. Für über 58-jährige gelten 24 Monate. ...

In der Stadt Bremen waren im vergangenen Monat rund 22547 Menschen (9796 Frauen, 12751 Männer) bei der Bagis arbeitslos gemeldet. 1771 Menschen waren unter 25 Jahre alt, 4846 Menschen 50 Jahre oder älter. Die Zahl

der Langzeitarbeitslosen blieb nahezu unverändert bei 10645. Insgesamt gab es 71417 Leistungsempfänger.

Donnerstag, 17. Dezember 2009

Maßnahme

Letzter Tag vor den freien weihnachtlichen Tagen. Auch der Bildungsträger hat einige Tage geschlossen. Ich glaube, alle brauchen ein wenig Entspannung.

08:10 Uhr Dozent M. hat noch nicht begonnen, sitzt an seinem Rechner und ... sagt nichts! Heute sind die Teilnehmer noch einmal recht zahlreich erschienen und mein ehemaliger Kollege, mit dem ich jetzt 3 Monate „Maßnahme“ durchgestanden habe, hat heute seinen letzten Tag. Es ist Erleichterung bei ihm zu spüren. Der Dozent möchte mit EDV starten und bringt uns Grundfunktionen näher: wie wechsle ich zwischen Fenstern, wie mache ich Fenster groß oder klein, erweiterte Suche unter Google. Die Suche „Stellenangebote für Bäcker“ ergibt 142.000 Ergebnisse. Die Eingaben der Teilnehmer variieren zwischen

- „Stelenangebot becker“
- „Stälenangebotbecker“
- „Stele angebot becker“

Dynamisch kommen vom Dozenten weitere Tipps zur Suche im Internet.

09:30 Uhr Frühstück

Nach der Pause kommt eine neue Gruppe in unseren Raum, der jetzt überfüllt ist ... und wir wechseln den Raum! ... sollen noch ein bisschen „googeln“ Um 11:00 Uhr werden wir mit unserem Ur-Dozenten H. eine kleine Weihnachtsfeier haben. Doch zunächst herrscht organisatorisches Chaos ...

Ein Teilnehmer möchte sich auf eine Stelle bewerben, kann aber mit seiner Vorlage nicht gut umgehen, sagt zum Dozenten: „Können Sie mir helfen?“ – und weiter bei Problemen mit dem Adressfeld: „Können Sie mir eingeben?“ Darauf der Dozent: „Ich gebe nicht ein, musst Du eingeben!“ --- Findet hier Diskriminierung von Ausländern statt?

Der Dozent lässt sich zwischendurch über Zuckerkrankheiten aus ...

- 11:00 Uhr Kleine Weihnachtsversammlung bei Kerzenlicht und Kuchen mit Ur-Dozent H.. Ach ja, davor noch ein kleiner Fototermin mit Scheinwerferlicht für das Foto einer Teilnehmerin für den Lebenslauf ... Nett geworden.
- 12:00 Uhr Mittag – und 2 Unterschriften für Abschiedsgrüße an 2 Teilnehmer, die ihre 3 Monate Maßnahme hoffentlich ohne größeren Schaden an Leib und Seele überstanden haben.
- 12:00 Uhr Weiter geht's in einer stillen Runde, die sich mit Job-Suche und Spielen die Zeit vertreibt, Dozent scheint auch nicht glücklich ... noch eine kleine Kaffeepause ... und dann naht der Weihnachtsurlaub. Endlich freie Tage zu Weihnachten und Neujahr: 23. und 24.12. sowie 30. und 31.12.2009.
Ich habe noch die ersten Januartage drangehängt, und am 13.01. und 14.01.2010 habe ich meinen Augen-OP-Termin. Tja, und dann ist der Januar auch schon weit fortgeschritten, und meine Zuweisung endet am 21.03.2010!
Das größte an dieser Maßnahme wäre also geschafft, und immer wieder wird gefragt „WARUM DAS GANZE?“
Viele Fragen und nur eine echte Antwort: STATISTIK! Und nicht echte und gezielte Vermittlungen. Woher auch? Der Arbeitsmarkt gibt kaum etwas her.
Ich habe in den letzten Wochen so viele Schicksale kennen gelernt ...
Jeden, der eine Arbeit hat, die seinen Lebensunterhalt sichert, der sich Auto und Computer, Theaterbesuche und kleine Urlaube leisten kann, kann man nur beglückwünschen und hoffen, dass es auch für die Zukunft so bleibt.

Frohe Weihnachten, guten Rutsch und ein gesundes Neues Jahr!

WK

Kurzarbeit in Bremen am höchsten

Bremer Agentur zieht Bilanz des Krisenjahres / Lage in der Automobilbranche hat sich entspannt

Bremen. Bremen ist in Norddeutschland das am stärksten von Kurzarbeit betroffene Gebiet. Der Anteil der Kurzarbeit stieg 2009 nur in Bremen auf über fünf Prozent. Das liegt nach Ansicht von Hans-Joachim Stern, Geschäftsführer der Bundesagentur für Arbeit in Bremen, vor allem an den großen Einbrüchen in den stark angeschlagenen Bereichen Logistik und Hafenwirtschaft. Die Beschäftigungssituation in der Bremer Autobranche habe sich dagegen ein Stück weit entspannt. ...

Dienstag, 22. Dezember 2009

WK

Letzter Tag bei Karmann in Rheine: Werk schließt nach 44 Jahren

Rheine. Das Karmann-Werk im westfälischen Rheine ist Geschichte. Gestern wollten sich Betriebsrat und Gewerkschafter zum letzten Mal vor dem Werkstor treffen, um sich symbolisch von den Beschäftigten zu verabschieden. ... „Die Stimmung ist wirklich deprimierend. Nach 20 bis 30 Jahren Betriebszugehörigkeit ist es für die Leute ein Stück Leben, das dahin ist.“ Der insolvente Zulieferer macht das Zweigwerk Rheine nahe der niederländischen Grenze zum Jahresende nach 44-jährigem Bestehen dicht. ...

Dienstag, 29. Dezember 2009

WK

Fünf Millionen von Firmenpleiten betroffen

Neuss. Rund fünf Millionen Arbeitnehmer in Deutschland wurden seit der Jahrtausendwende von der Insolvenz ihres Arbeitgebers getroffen. Das sei etwa jeder fünfte sozialversicherungspflichtige Beschäftigte, berichtete die Wirtschaftsauskunftei Creditreform. Durch die Schließung oder Sanierung der Unternehmen sei ein großer Teil der Arbeitsplätze weggefallen. Seit dem Jahr 2000 habe es rund 340 000 Firmenzusammenbrüche gegeben. Die Schäden für die Gläubiger beliefen sich auf insgesamt 250 Milliarden Euro.

Größte Pleite des vergangenen Jahres war die Insolvenz des Essener Handels- und Touristikunternehmens Arcandor mit rund 52 000 Mitarbeitern. In diesem Jahr gab es wegen der Wirtschaftskrise besonders viele Firmenzusammenbrüche. Neben dem Karstadt-Mutterkonzern Arcandor listet Creditreform acht weitere Insolvenzen mit jeweils mehr als 2000 Beschäftigten auf, darunter die Einzelhandelskette Woolworth (9300 Mitarbeiter), den Chiphersteller Qimonda (4600 Mitarbeiter) und den Autozulieferer Karmann (3400 Mitarbeiter).

Im vergangenen Jahr hatte es drei Großinsolvenzen gegeben, an der Spitze der Briefzusteller PIN mit 11 500 Beschäftigten. Für 2007 registrierte Creditreform mit dem Möbelhersteller Schieder (11 000 Beschäftigte) nur einen großen Fall. Ein Jahr mit vielen spektakulären Firmenzusammenbrüchen war 2002. Damals mussten unter anderem der Baukonzern Philipp Holzmann (23 000 Beschäftigte), der Anlagenbauer Babcock Borsig (21 000), die Kirch Media Gruppe (10 000) und der Flugzeughersteller Fairchild Dornier (3600 Beschäftigte) in die Insolvenz.

**Mittwoch, 6. Januar
und Donnerstag, 7. Januar 2010**

Noch 2 Tage Urlaub angehängt, da es privat einiges zu organisieren gibt.

WK

Arbeitslosigkeit: Bremen gegen den Trend

Bundesweit steigen die Zahlen / Nur Bremen und Hamburg melden leichten Rückgang

Bremen-Nürnberg. Gegen den Bundestrend ist die Zahl der Arbeitslosen in Bremen leicht zurückgegangen. Nur aus Hamburg meldet die Bundesagentur für Arbeit ähnlich gute Werte. Alle anderen Länder zählen im Dezember mehr Arbeitslose als im November. Der Rückgang in der Stadt um 39 auf knapp 29 000 Arbeitslose wirkt sich auf die Quote allerdings nicht aus, sie liegt unverändert bei 10,8 Prozent.

„In Bremen ist die Arbeitslosigkeit im fünften Monat in Folge nicht gestiegen“, bilanzierte Hans-Uwe Stern, Geschäftsführer der hiesigen Niederlassung der Bundesagentur für Arbeit. 2100 Menschen hätten seitdem zusätzlich Beschäf-

tigung gefunden. ... Bremer Unternehmen hätten bei der Agentur für Arbeit auch keine anstehenden Massenentlassungen angezeigt. Insofern „gibt es Hoffnungen für 2010“. ...

WK-Kommentar

Sieg in der Zwischenetappe

Bernd Schneider über die Situation am Arbeitsmarkt

Die Befürchtungen hatten sich überschlagen im Frühjahr 2009 – genährt von Auftragsrückgängen in einzelnen Branchen um 40 Prozent, vom Zusammenbruch des Exports. Allenfalls bis zur Bundestagswahl im September könnten Konjunktur und Arbeitsmarkt in Deutschland halbwegs stabil bleiben. Und dann sollte der Hammer kommen – trotz Konjunkturpaket I und II, Abwrackprämie und Milliarden-Investitionen der öffentlichen Hand.

Es kamen die Wahlen, die Regierungsbildung und der Jahreswechsel. Nur der Hammer kam nicht. Entlassungen ja, aber moderat. Stattdessen Kurzarbeit – finanziert mit Milliarden aus öffentlichen Haushalten und Geld aus den Unternehmen. Immer getragen von der Hoffnung, alle Mann an Bord zu haben, wenn die Konjunktur ebenso unerwartet wieder auf die Beine kommt wie sie ins Straucheln geraten war. Denn so alt ist sie noch nicht, die Klage über fehlende Fachkräfte. Die Sorge der Unternehmen: Wer jetzt entlässt und später wieder nach Personal suchen muss, könnte der Verlierer sein. ...

Freitag, 8. Januar 2010

WK

Beck's will 262 Stellen streichen

Betriebsrat kündigt Proteste an

Bremen. InBev Deutschland hat die Belegschaft gestern über eine geplante Straffung seines Deutschlandgeschäftes informiert. Das zum weltgrößten Braukonzern Anheuser-Busch InBev gehörende Unternehmen will 386 seiner rund 3000 Arbeitsplätze in Deutschland einsparen. ...

Sonnabend, 9. Januar 2010

WK

Beck's-Betriebsrat wirft Managern Gier vor

Gewerkschaft hält Stellenstreichungen für inakzeptabel / Unternehmen weist Vorwürfe zurück

Bremen. Die Gewerkschaft Nahrung Genuss Gaststätten (NGG) und der Beck's Betriebsrat werfen dem Brauereikonzern InBev im Zusammenhang mit dem geplanten Abbau von rund 400 Stellen in Deutschland vor, er wolle seinen Gewinn zu Lasten der Beschäftigten maximieren. Dabei würden, so die NGG, auch Absatzzahlen manipuliert. Ein Unternehmenssprecher bezeichnete diese Vorwürfe als haltlos. ...

WK-Kommentar

Heimatlos

Annemarie Struß-von Poellnitz über den Stellenabbau bei Beck's

Die Brauerei Beck & Co. war einmal ein Bremer Vorzeigeunternehmen. Der damalige Firmenchef und spätere Bremer Wirtschaftssenator Josef Hattig behauptete immer gern, Bremen sei in der Welt bekannt für Werder, Stadtmusikanten und Beck's Bier.

Heute ist Beck's eine von drei Premium-Marken des multinationalen Konzerns ABI. ABI? Ein konstruierter Name aus den Anfangsbuchstaben zweier fusionierter Konzerne: dem US-Giganten Anheuser-Busch und dem belgisch-brasilianischen Giganten InBev, der früher schon mal Interbrew hieß und davor ... Aber das spielt eigentlich keine Rolle mehr.

Der Betriebsratsvorsitzende Rainer Münz sagt, Bier hat keine Heimat mehr. Das klingt vielleicht ein bisschen pathetisch, drückt aber knapp und treffend aus, was Produktion in Zeiten der Globalisierung bedeutet. Es ist egal, ob Beck's in Bremen oder anderswo produziert wird. Und es ist auch egal, wo auf der Welt Verwaltung und Vertrieb organisiert werden – jedenfalls für einen Konzern, der in Zeiträumen von Quartalsberichten denkt. Nach den Gesetzmäßigkeiten der Börse ist das, was InBev jetzt in Europa praktiziert, nur konsequent. Das Muster ist ebenso simpel wie einfallslos, und ein Konzern kopiert es vom andern. Das ist bei InBev nicht anders als beim Nachbarn Kraft Foods oder bei Kellogg: Der Absatz ist zurückgegangen. Der Markt ist weitgehend gesättigt. Gewinne lassen sich anscheinend nur noch durch rigorose Sparprogramme erzielen. Zuerst war die Produktion dran, jetzt geht es der Verwaltung an den Kragen. Man konzentriert sich auf wenige sogenannte Premium-Marken. Das erleichtert das Marketing und verbessert die Werbung.

InBev hat längst kleine Marken wie Wolters in Braunschweig verkauft. Jetzt ist Gilde dran. Dies Schicksal bleibt der Premium-Marke Beck's erspart. Ob das die Beschäftigung in Bremen langfristig sichert, ist noch nicht ausgemacht, denn die Marke hat eben keine Heimat mehr. CocaCola hat es vorgemacht: Überall in der Welt können Lizenznehmer die braune Brause abfüllen und das Markenetikett aufkleben. Noch ist es bei Beck's nicht so weit. Die Beschäftigten werden dafür kämpfen, dass Beck's ein Bier aus Bremen bleibt. Das ist auch unser Bier.

Beschäftigte stürmen Beratung

Kammer: In der Wirtschaftskrise wird das Klima am Arbeitsmarkt rauer Bremen. In der Wirtschaftskrise wird das Klima am Arbeitsmarkt rauer. Diesen Eindruck haben die Rechtsberater der Arbeitnehmerkammer. Nie habe es so viele Beratungen gegeben wie 2009. Justiziar und Geschäftsführer Ingo Schierenbeck sprach von einem „Allzeithoch“: „Wir steuern auf 100 000 Beratungsgespräche zu – so viel wie nie.“

Ein vergleichsweise stabiler Arbeitsmarkt ohne Massenentlassungen – das sei nur die äußere Fassade, so Schierenbeck weiter. „Aber unter dieser statistischen Oberfläche brodelt es.“ Erst in den kommenden Monaten werde sich zeigen, ob die Krise überwunden sei oder erst noch auf die Arbeitsmärkte zurolle. „Nach meinem Eindruck fürchten so viele um ihren Arbeitsplatz wie nie.“ Kündigung durch den Arbeitgeber, Firmen-Insolvenz, Kurzarbeit und Altersteilzeit – das sind die Themen, mit denen Mitglieder die Rechtsberatung der Kammer im Arbeits- und Sozialrecht aufgesucht haben. „Da kommt schon mal einer, dem 150 000 Euro Abfindung angeboten werden, und der wissen will: Soll ich das annehmen?“, schildert Schierenbeck. Auf der anderen Seite kämen aber auch Beschäftigte, denen am Tag nach einer Krankmeldung die Kündigung ins Haus flatterte. „Solche Fälle hat es immer gegeben“, sagt der Rechts-Experte, „aber in der Krise nimmt das zu.“ Die Toleranz bei Arbeitgebern sinke, „die Messlatte wird höher gelegt“. Die Krise werde genutzt, sich von bestimmten Mitarbeitern gezielt zu trennen. ...

Dienstag, 12. Januar 2010

WK

„Ein ganz klarer Fall von Tariffucht“

Arbeitsministerin prüft Leiharbeitspraxis von Schlecker / Konzern will solche Verträge nicht mehr abschließen

Bremen. Die Kritik an dem Drogerieriesen Schlecker hat jetzt auch die Bundesregierung auf den Plan gerufen. Bundesarbeitsministerin Ursula von der Leyen (CDU) will den Lohndumping-Vorwürfen gegen den Einzelhandels-Konzern nachgehen. „Bei Schlecker gucken wir sehr genau hin, ob da Missbrauch betrieben wird oder ob Gesetze umgangen werden. Wenn das der Fall ist, werden wir diese Schlupflöcher schließen“, kündigte sie an. Eine Sprecherin des Arbeitsministeriums erklärte, man habe von Schlecker eine Stellungnahme eingefordert, diese liege aber noch nicht vor.

Bundesweit werden bei der Drogeriekette kleine Filialen geschlossen und stattdessen größere „XL-Märkte“ eröffnet. Das Gehalt der Beschäftigten in den neuen Filialen sei allerdings alles andere als XL: Eingestellt über eine Leiharbeitsfirma verdienen viele nach Angaben der Gewerkschaft ver.di nur noch halb so viel wie zuvor. ...

Mittwoch, 13. Januar 2010

Die mit etwas mulmigem Gefühl erwartete Augen-OP steht an. Soweit ist ja alles gut gelaufen, aber nun erst einmal einäugig und 2 Wochen krankgeschrieben.

WK

Löhne für BLG-Beschäftigte sinken

Hafenarbeiter wehren sich gegen Lohndumping / Gesamthafenbetrieb unter Druck

Bremen. Die Beschäftigten der BLG müssen in Zukunft eine deutliche Absenkung ihrer Löhne und Gehälter hinnehmen. Unter dem Eindruck der massiven Einbrüche im Hafenumschlag und in der Automobilindustrie ist ein neuer Haustarif ausgehandelt worden, der bis Ende 2011 gilt. Das setzt auch den Gesamthafenbetriebsverein (GHBV) unter Druck: Morgen beginnen die Verhandlungen um eine Absenkung der Löhne auch beim GHBV. Dagegen regt sich heftiger Widerstand.

... Bei den heute beginnenden Verhandlungen zwischen dem Unternehmensverband Bremische Häfen (UBH) und der Gewerkschaft ver.di soll die Einführung einer neuen, im gesamten Hafenbereich geltenden Billig-Lohngruppe vereinbart werden. Künftig sollen GHBV-Mitarbeiter als Fahrer auf dem Auto-

terminal der BLG nur noch neun Euro pro Stunde bekommen. Bisher waren es zwischen 13 und 15 Euro. „Das lassen wir und nicht gefallen“, sagt GHBV-Betriebsratsmitglied Jürgen Boettcher. Für manche der insgesamt bis zu 850 Betroffenen seien das 1000 Euro im Monat weniger, „davon kann doch keiner leben“. ...

Donnerstag, 14. Januar 2010

Augen-OP-Kontrolle

WK

Vollzeitjobs auf dem Rückzug

Studie: Trend zu befristeten Stellen und Teilzeitarbeit in Deutschland besonders stark

Bremen. Immer weniger Beschäftigte in Deutschland haben eine Vollzeitstelle. Seit 2001 ist die Zahl der traditionellen Beschäftigungsverhältnisse im internationalen Vergleich stark zurückgegangen. Die Zahl der Teilzeitjobs und der befristeten Arbeitsverhältnisse ist dagegen deutlich gestiegen. Das ist das Ergebnis einer neuen Studie der Bertelsmann Stiftung. Demnach hatten im Jahr 2008 nur noch 60,1 Prozent der Berufstätigen im Alter zwischen 25 und 64 Jahren einen unbefristeten Arbeitsvertrag über 30 Stunden und mehr. ...

Montag, 18. Januar 2010

WK

Westarbeit zum Osttarif

Magdeburger Zeitarbeitsfirma „Team Runtime“ schließt mit Bremern Verträge für Jobs im Raum Bremen

Bremen. Leiharbeiter im Raum Bremen, bezahlt nach niedrigerem Osttarif – das ist kein Einzelfall. „Dafür nutzen die Schlawiner in der Branche einen Gefälligkeitstarifvertrag mit haarsträubenden Regelungen“, sagt der ver.di-Sekretär Hans-Henning Tech. Der Bremer Erwerbslosenverband kritisiert vor allem den Personaldienstleister „Runtime

Services“. Das Unternehmen allerdings verwahrt sich gegen den Vorwurf des Lohndumpings.

Ein Beispiel, zu dem unserer Redaktion Unterlagen vorliegen: A. bewirbt sich bei „Runtime Services“ in Bremen-Nord, erhält einen Job im hiesigen Raum, wird aber nach Osttarif bezahlt. Möglich, weil Frau A. bei der Runtime-Firma in Magdeburg angestellt wurde. Ihr Vertrag mit dem Magdeburger „Team Runtime“ sieht vor, dass sie als Hilfsarbeiterin einen Stundenlohn von sechs Euro erhält. Nach Westtarif hätte sie über einen Euro mehr pro Stunde verdient.

...

WK Zur Sache

Zeitarbeit

Die Zeitarbeitsquote im Land Bremen liegt deutlich über dem Bundesdurchschnitt. Ihren bislang höchsten Wert erreichte sie nach Angaben der Arbeitnehmerkammer im Juni 2008 mit 4,1 Prozent (bundesweit damals 2,8 Prozent). ...

Während bundesweit rund ein Drittel des von der Arbeitsagentur erfassten Angebots an offenen Stellen auf das Konto Zeitarbeit gehe, sind es der Kammer zufolge im Land Bremen gut zwei Drittel (März 2009). Die Agentur für Arbeit in Bremen geht von anderen Zahlen aus: Die Quote schwanke zwischen 35 und 40 Prozent, sagt Sprecher Jörg Nowag. ...

Mittwoch, 20. Januar 2010

Die Augen-OP hat doch längere Zeit negative Spuren hinterlassen ... schlechtes Sehen ...

WK

Kraft schluckt Cadbury

Ende einer langen Übernahmeschlacht / Großbritannien trauert um eine Ikone

London-Bremen. Fast ein halbes Jahr hat die Übernahmeschlacht gedauert. Jetzt ist Kraft Foods endlich am Ziel: Nachdem der US-Lebensmittelkonzern sein Angebot an den britischen Schokoladenhersteller Cadbury um eine Milliarde Euro aufgebessert hatte, gab Cadbury nach. Durch die Fusion wird Kraft die Nummer eins unter den Süßwa-

renherstellern, vor Mars-Wrigley und Nestlè. Die Arbeitnehmer befürchten wegen der hohen Kosten allerdings weitere Sparmaßnahmen. ...

Donnerstag, 21. Januar.2010

Entscheidung, dass in der nächsten Woche nachoperiert wird, weitere 2 Wochen krankgeschrieben und zwischendurch denke ich sogar an die Maßnahme. Die anderen sind nun schon wieder 1 Woche dabei. Ob das neue Jahr schon Erfolge gebracht hat?

Dienstag, 26. Januar 2010

WK

InBev will in Bremen vor allem bei Vertrieb und Rechnungswesen sparen

Bremen. Der Restrukturierungsplan, den das Management von InBev Deutschland kürzlich dem Konzernbetriebsrat vorgestellt hat, zeigt für die deutschen Standorte Bremen, Hannover, Issum, München und Wernigerode detailliert auf, wo Stellen eingespart werden sollen. ...

Weitere Einsparungen im einstelligen Bereich ergeben insgesamt genau die Planzahl von 386 Stellen.

Mittwoch, 27. Januar 2010

Die weitere Augen-OP hat Erfolg gebracht – der relativ klare Durchblick ist wieder da.

WK

Verkauf an Spyker rettet Autobauer Saab

Detroit-Stockholm. Der schwedische Autohersteller Saab ist buchstäblich in letzter Minute gerettet. Der US-Mutterkonzern General Motors verkauft seine angeschlagene Tochter an den niederländischen Sportwagen-Hersteller

Spyker. Die geplante Schließung von Saab mit seinen 3400 Mitarbeitern ist damit nun vom Tisch. ...

Siemens-Beschäftigte müssen wieder bangen

Vorstand kündigt weitere Einschnitte an

München. Für die Beschäftigten passen die Botschaften der Siemens-Führung auf der gestrigen Hauptversammlung nicht zusammen: Während der Konzern zum Start ins neue Geschäftsjahr einen überraschend hohen Gewinnsprung vollführt hat und seine Ergebnisziele für dieses Jahr anheben könnte, finden die Arbeitnehmer ihre seit Monaten anhaltenden Sorgen um die Arbeitsplätze bestätigt. Morgen sollen die Siemens-Betriebsräte erfahren, in welchem Umfang und wo genau weitere Einschnitte drohen. Schon jetzt wird befürchtet, dass noch einmal eine größere Zahl von Beschäftigten betroffen sein könnte.

Dabei haben die Arbeitnehmer gerade erst weitreichende Stellenstreichungen hinter sich. Noch vor Ausbruch der Wirtschaftskrise hatte Konzernchef Peter Löscher den Abbau von rund 17 000 Arbeitsplätzen auf den Weg gebracht, um Siemens für das tiefe Konjunkturtal zu rüsten. ...

Donnerstag, 28. Januar 2010

WK

Schlechtes Zeugnis für Schlecker

Abgeordnete kritisieren Ersatz von Beschäftigten durch Leiharbeiter

Bremen. Arbeitsverträge auflösen, um die Beschäftigten als Leiharbeiter bei halbem Einkommen zurückzuholen – die Kritik am Vorgehen der Drogeriekette Schlecker hat gestern die Bürgerschaft über alle Fraktionsgrenzen hinweg geeint. In einer hitzigen Debatte flogen gestern im Landtag dennoch die Fetzen. Während SPD und Grüne scharfe Kritik übten an Unternehmen der Zeitarbeit, die nach ihrer Auffassung Tariflöhne untergraben, hielt der FDP-Abgeordnete Oliver Möllenstädt ihnen entgegen: „SPD und Grünen steht es am wenigsten an, sich darüber zu äußern. Es sind Ihre Gesetze, die den Missbrauch möglich gemacht haben.“

Am schärfsten griff die Linken-Abgeordnete Inga Nitz die Schlecker-Praxis an. Sie sprach vom „eiskalten Kalkül moderner Sklavenhalter“. Weil Beschäftigte so wenig verdienten, dass sie ergänzend Hartz IV beantragen müssten, „steigt der Gewinn auf Kosten der Allgemeinheit“. Schlecker erzwingt so Subventio-

nen durch den Steuerzahler. Das beweise: „Der Raubtierkapitalismus beißt, wenn man ihm keinen Maulkorb anlegt.“

Helga Ziegert (SPD) kritisierte, dass „völlig ungeniert“ tarifliche Arbeit ersetzt werde durch „Schlecht gesicherte Leiharbeit“, ergänzt durch Hartz IV. Es sei „unerträglich“, dass die Gesetzeslage dies ermögliche. ...

Handel beschäftigt immer mehr Minijobber

Bremer Studie: Nur jeder dritte Mitarbeiter hat noch eine Vollzeitstelle / 40 Prozent Niedriglohnempfänger

Bremen. Wer sich heute um einen Job bemüht, kann von einer klassischen Festanstellung nur träumen. Nur in wenigen Ländern Europas ist der Trend zu Teilzeit und befristeten Stellen ausgeprägter als in Deutschland, stellte eine Bertelsmann-Studie kürzlich fest. In kaum einer Branche vollzog sich die Aufsplittung von Vollzeitstellen in viele oft schlecht bezahlte Minijobs so radikal wie im Einzelhandel, belegt eine Untersuchung der Arbeitnehmerkammer Bremen.

Mit einem hohen Frauenanteil und niedrigen Stundenlöhnen ist der Einzelhandel typisch für Branchen mit einem großen Minijob-Anteil, sagt die Autorin der Studie, Marion Salot. Sie ist Referentin für regionale Wirtschaftsstrukturpolitik bei der Kammer. Laut ihrer Studie sind allein im stadtbremischen Einzelhandel seit 1998 über 3000 Arbeitsplätze verloren gegangen, 1300 davon waren Vollzeitarbeitsplätze. Im Gegenzug entstanden jede Menge Minijobs. Das Ergebnis: Heute hat nur noch jeder dritte Beschäftigte in den Bremer Einzelhandelsbetrieben eine Vollzeitstelle. Die überwiegende Mehrheit dagegen arbeitet als Teilzeit- oder 400-Euro-Kraft. ...

In keinem anderen Bundesland ist die Zahl der Minijobber, die sich für 400 Euro im Monat verdingen, so stark gestiegen wie in Bremen – um 25 Prozent innerhalb von fünf Jahren. Möglich wurde dieser Boom erst durch die Lockerungen im Arbeitsrecht unter der rot-grünen Regierungskoalition, erläutert Salot. Denn mit den Hartz-Gesetzen wurde 2003 auch die versicherungsfreie Beschäftigung wieder eingeführt. Mit der Neuerung, dass die wöchentliche Arbeitszeit für Minijobs seither nicht mehr wie früher auf 15 Stunden wöchentlich begrenzt ist. „Das bedeutet nichts anderes, als dass es für 400-Euro-Jobs im Hinblick auf den Stundenlohn praktisch keine Grenze nach unten gibt“, so Salot. Das sei ein wesentliches Argument für viele Arbeitgeber, existenzsichernde Vollzeitjobs abzubauen und durch meist niedrig bezahlte Minijobs zu ersetzen. ...

Freitag, 29. Januar 2010

WK

Schlechte Zahlen, gute Zahlen

Arbeitslosigkeit steigt – aber das liegt fast ausschließlich am Winter

Nürnberg. Der Arbeitsmarkt trotz weiter der Wirtschaftskrise, dafür hat ihn nun aber der Winter in den Griff bekommen: Im Januar stieg die Zahl der Jobsuchenden um 342 000 auf 3,6 Millionen, wie die Nürnberger Bundesagentur für Arbeit (BA) gestern mitteilte. Für das Jahr gesehen rechnet BA-Chef Frank-Jürgen Weise dennoch mit einer günstigeren Entwicklung als ursprünglich erwartet. Weise sagte, statt der ursprünglich erwarteten Arbeitslosenzahl von 4,1 Millionen für das Jahr 2010 gehe er nun angesichts der günstigeren wirtschaftlichen Entwicklung davon aus, dass die Arbeitslosigkeit in einem Korridor zwischen 3,7 und 3,8 Millionen Erwerbslosen liegen werde. ...

Donnerstag, 4. Februar 2010

Noch wenige Tage, dann steige ich wieder in die Maßnahme ein. Nächsten Dienstag ist noch einmal Kontrolluntersuchung für das Auge.

WK

Kraft will über 100 Stellen streichen

Betriebsrat sieht noch Verhandlungsspielraum / Cadbury-Aktionäre nehmen Übernahme-Angebot an

Bremen. Kraft Foods will in Deutschland bis Ende 2012 insgesamt zwölf Millionen Euro einsparen, vor allem durch die Streichung von über 100 Stellen in der Bremer Deutschlandzentrale. Die Verhandlungen mit dem Betriebsrat und der Gewerkschaft Nahrung Genuss Gaststätten (NGG) haben am Dienstag begonnen. ...

Sonnabend, 6. Februar 2010

WK

Neuer Trend bei der Jobsuche

Bochum. Im Schnellverfahren zum neuen Job – das ist die Idee beim Speed-Dating mit Arbeitgebern. Inzwischen versuchen auch Arbeitsagenturen, Absolventen beim „Chef-Dating“ im Minutentakt zu vermitteln. Das Prinzip scheint langsam Schule zu machen, berichtet die Zeitschrift „Unicum“ (Ausgabe 2/2010). Nachdem die Idee im vergangenen Sommer in der Arbeitsagentur Potsdam ausprobiert wurde, habe es solche Treffen inzwischen auch in Dortmund und Stuttgart gegeben.

Bei einem solchen Schnelldurchlauf ist es für Bewerber aber nicht einfach, das Gegenüber von sich zu überzeugen. „Man braucht schon eine gewisse Reife und Persönlichkeit, um dort erfolgreich zu bestehen“, erläutert Isabel Wolling von der Arbeitsagentur Potsdam in der Zeitschrift. „Die Teilnehmer müssen sich organisieren, um in wenigen Minuten das rüberzubekommen, was sie rüberbekommen möchten.“

Mittwoch, 10. Februar 2010

Weiter krankgeschrieben bis Ende der Woche.

WK

Bundesverfassungsgericht kippt Hartz-IV-Gesetz

Die Höhe der zukünftigen Regelsätze lässt das Urteil offen

Berlin. Das Bundesverfassungsgericht hat die bisherigen Hartz-IV-Leistungen für verfassungswidrig erklärt und vom Gesetzgeber eine neue Regelung bis zum Jahresende verlangt. Für Kinder müssen die Leistungen sogar komplett neu berechnet werden. Aussagen darüber, ob die Empfänger von Hartz IV nun automatisch mit mehr Geld rechnen können, waren im gestern verkündeten Urteil allerdings nicht zu finden. ...

Opel will Milliarden vom Staat

Autobauer plant Streichung von 3900 Stellen in Deutschland

Frankfurt/Main. Opel will sich mit milliardenschweren Staatshilfen und massivem Stellenabbau sanieren. Bund und Länder sollen sich nach den Vorstellungen des Autobauers mit 1,5 Milliarden Euro an der Sanierung beteiligen. In

Deutschland will Opel mehr als 3900 Stellen streichen, europaweit sollen fast 8400 von rund 48 000 Stellen entfallen. ...

WK-Kommentar

Ende der Willkür?

Dietrich Eickmeier zu den Folgen des Hartz-IV-Urteils

So nicht. Das Bundesverfassungsgericht hat in seinem gestern verkündeten Grundsatzurteil das Berechnungsverfahren für die Sicherung des Existenzminimums als willkürlich und damit verfassungswidrig verworfen. Es verlangt eine nachvollziehbar transparente Neuregelung bis zum Jahresende. Das ist eine Ohrfeige für Rot-Grün und Union, die sich im Marathon-Verfahren kurz vor Weihnachten 2003 auf einen Kompromiss geeinigt hatten, der Abstiegsängste und eine Klagewelle ohnegleichen ausgelöst, die SPD innerlich zerrissen und am Ende die Regierungsmacht gekostet hat.

So weit, so klar. Die höchsten deutschen Richter haben erfreulicherweise auch dafür gesorgt, dass die Politik die notwendige Korrektur nicht auf die lange Bank schieben kann. ...

Wer die vielen Ungereimtheiten und Ungerechtigkeiten beseitigen will, die Hartz IV zum Symbol sozialer Ungerechtigkeit gemacht haben, wird dies also nicht zum Nulltarif bekommen.

Sonnabend, 13. Februar 2010

WK

Merkel rügt Westerwelle

Breite Empörung über FDP-Chef nach Kritik an Hartz-IV-Debatte

Bremen-Berlin. FDP-Chef Guido Westerwelle hat mit seiner scharfen Kritik an der Hartz-IV-Debatte eine Welle der Empörung ausgelöst. Bundeskanzlerin Angela Merkel distanzierte sich von der Wortwahl ihres Vizekanzlers. ...

Auch Bundesratspräsident und Bremens Regierungschef Jens Böhrnsen (SPD) ist wie viele andere Politiker empört. „Westerwelle schimpft darüber, dass viele Arbeitnehmer weniger verdienen als Hartz IV oder nur etwas mehr. Recht hat er. Aber das liegt an den Hungerlöhnen, gegen die nur Mindestlöhne helfen. Das sagt Westerwelle nicht. Aber es ist wohl einfacher, nach unten zu treten, als Probleme zu lösen. ...“

Jobcenter-Reform nicht in Sicht

Koalition und SPD streiten um Zahl der Optionskommunen

Berlin. Bei der angestrebten Reform der Jobcenter zeichnet sich keine rasche Einigung zwischen Union und SPD ab. „Es liegt noch viel Arbeit vor uns“, sagte Bundesarbeitsministerin Ursula von der Leyen gestern nach einem ersten Treffen der Verhandlungsführer in Berlin. ...

WK-Kommentar

Kalkuliertes Gebrüll

Tobias Dohr über Guido Westerwelles Hartz-IV-Äußerungen

Im Fußball werden sie „aggressive leader“ genannt. Torsten Frings ist so einer. Mark van Bommel ebenfalls: Spieler, die vorangehen, ein Team führen sollen, und das – wie der Name schon sagt – mit einer gehörigen Portion Angriffslust. Auch Guido Westerwelle kann man wohl ohne Zögern in diese Rubrik einordnen. Erst in dieser Woche hat er sein Aggressionspotential wieder eindrucksvoll unter Beweis gestellt. Der FDP-Chef spricht im Zusammenhang mit den Hartz-IV-Urteilen von „spätromischer Dekadenz“ und „geistigem Sozialismus“.

Blinder Aktionismus ist weder im Sport und schon gar nicht in der Politik angesagt. ...

WK-Thema

Vizekanzler wettert gegen Hartz-IV-Empfänger und belastet damit das Koalitionsklima

Westerwelle gegen den Rest der Welt

Jetzt also auch noch die Kanzlerin. Mir distanzierenden Worten Angela Merkels endete gestern eine Woche, von der der FDP-Chef behaupten wird, dass es die beste seiner politischen Karriere war. Im Gegenteil: Nach seinen unstrittenen Äußerungen zu den Hartz-IV-Urteilen brach auch gestern wieder eine Welle der Empörung über den Außenminister herein. Lange nicht mehr waren sich SPD und Gewerkschaft, Grüne und Linke so einig wie in den vergangenen Tagen. Und als I-Tüpfelchen stellte sich nun auch noch die Bundeskanzlerin in die Reihen der Kritiker. ...

„Ich nehme keine Silbe zurück“

Berlin. Der FDP-Vorsitzende Guido Westerwelle (FPD) hat mit seiner Kritik in einem Gastbeitrag für die „Welt“ (Donnerstag) in der Diskussion über die Neuberechnung der Hartz-IV-Bezüge heftige Reaktionen hervorgerufen. Gestern

bekräftigte er seine Kritik in der „Passauer Neuen Presse“. Hier seine Aussagen in Auszügen:

„Es scheint in Deutschland nur noch Bezieher von Steuergeld zu geben, aber niemanden, der das alles erarbeitet. Empfänger sind in aller Munde, doch die, die alles bezahlen, finden kaum Beachtung. (...)

Wer dem Volk anstrengungslosen Wohlstand verspricht, lädt zu spätromischer Dekadenz ein. (...)

In vielen aufstrebenden Gesellschaften andernorts auf der Welt wird hart gearbeitet, damit die Kinder es einmal besser haben. Bei uns dagegen wird Leistung schon im Bildungssystem gering geschätzt: Wir debattieren Einheitsschulen und das Ende der Notengebung. Dabei muss doch gerade die Jugend lernen, dass Leistung keine Körperverletzung ist. (...)

(Westerwelle in seinem Gastbeitrag für die „Welt“ am Donnerstag).

„Von meiner Kommentierung dieser Debatte habe ich keine Silbe zurückzunehmen. (...) Wenn man in Deutschland schon dafür angegriffen wird, dass derjenige, der arbeitet, mehr haben muss, als derjenige, der nicht arbeitet, dann ist das geistiger Sozialismus. (...) Wer arbeitet, darf nicht mehr und mehr zum Deppen der Nation gemacht werden.“

(Westerwelle gestern in der „Passauer Neuen Presse“).

Wenn sich Lohnarbeit nicht mehr lohnt

Abstandsgebot spielt wichtige Rolle bei Berechnung der Hartz-IV-Sätze

Bremen. Arbeit soll sich lohnen. Wer jeden Morgen früh aufsteht und seinen Beruf ausübt, soll am Ende des Monats dafür mehr Geld in der Tasche haben als ein Hartz-IV-Empfänger – sinngemäß steht das jedenfalls so im Sozialgesetzbuch. Wirtschaftsforscher und Juristen nennen diese Forderung Lohnabstandsgebot. Für viele Menschen trifft diese Regelung aber schon lange kaum noch zu. Manche verdienen mit ihrer Arbeit sogar weniger, als sie mit Hartz-IV bekommen würden. ...

Sonntag, 14. Februar 2010

KURIER AM SONNTAG

DGB: Menschenwürdige Löhne angemahnt

Lübeck. DGB-Chef Michael Sommer hat gestern in Lübeck für Deutschland eine Wende zum Sozialstaat gefordert. Die Gesellschaft brauche menschenwürdige Arbeitsplätze und menschenwürdige Löhne, sagte er auf einer Konferenz des DGB-Landesbezirks Nord. Sommer beklagte einen Rückschritt beim

Schutz von Arbeitnehmerrechten. „Mitarbeiter werden gegängelt und bespitzelt, sie erhalten Löhne, von denen sie nicht leben können, und junge Menschen erleben die Berufswelt zunehmend als unsicher und entwürdigend, weil sie nur noch befristete Verträge erhalten“, erklärte der DGB-Vorsitzende. Die Konferenz unter dem Motto „Für gute Arbeit und soziale Gerechtigkeit“ stand ganz im Zeichen des europäischen Jahres gegen Armut und soziale Ausgrenzung.

Mittwoch, 17. Februar 2010

Maßnahme

- 07:50 Uhr Ein Blick auf die Liste ... mein Kurs existiert noch und belegt den EDV-Raum.
Dozent ist der Ur-Dozent H. ... irgendwie vertraut.
- 08:00 Uhr Ich bin gespannt, wer mir sonst noch vertraut ist. Einige Gesichter kenne ich, ansonsten viele neue Teilnehmer. Eine Teilnehmerin, die ich noch kenne, berichtet, dass der Kurs permanent neu aufgefüllt wird. Ansonsten aber alles wie gehabt ... so die Ansage: „Schauen Sie unter arbeitsamt.de.“ Der Tag dient natürlich der intensiven Bewerbung. Es sind wohl auch viel mehr Teilnehmer ganztags anwesend. Dozent H. verteilt noch Musterzettel mit besonders pfiffigen Bewerbungen: 1. individueller Text, 2. Bewerbung per E-Mail. Toll!
- 08:25 Uhr Der Blick auf die Job-Börse zeigt
3.943.474 Bewerberprofile
405.134 Stellen Welch krasses Missverhältnis.
Es ist mal wieder interessant, die Statistiken der Arbeitsagentur zu lesen. Wer sich ein wenig mit Zahlen beschäftigen möchte, kann die Statistik-Seiten jederzeit über das Internet abrufen. Interessant: Immer noch eine Trennung zwischen Westdeutschland und Ostdeutschland. Hier ist noch nichts zusammengewachsen ...
Ich merke schon, ich schreibe relativ viel, aber es ist nach gut 2 Monaten ja auch so etwas wie ein „Neueinstieg“ mit bekannten Abläufen.

- Dozent H. nimmt mich wieder in Beschlag für das Bewerbungsschreiben einer anderen Teilnehmerin: „Herr Brandt kann Sie unterstützen, er hat immer ein Faible für gute Formulierungen.“ So kann ich wieder Hilfestellung geben – ein guter Zeitvertreib.
- 09:50 Uhr Frühstückspause und Gespräche – es gibt wenig Neues. Bis zur Mittagspause über den Vormittag weitere Bewerbungsfomulierungen – bis hin zum endgültigen Ausdruck.
- 12:00 Uhr Mittagspause und ein kleiner Weg nach draußen – endlich Bewegung und Frischluft.
- 12:30 Uhr Es beginnt der Nachmittag. Wie gewohnt wird er sich endlos hinziehen.
4 Stunden können so lang sein!
- 14:00 Uhr Noch einmal Kaffeepause, nachdem unser Dozent ganz begeistert noch 2 Teilnehmer motiviert hat, sich umgehend zu bewerben ... und gleich noch einen Vorschlag für den Wohnungswechsel in die Nähe des „neuen“ Arbeitsplatzes parat hat.
- 14:20 Uhr Weiter geht's. Unter Spiegel.de ist zu lesen, dass LIDL einen Vorstoß für einen branchenweiten Mindestlohn macht ... ist das wirklich ernst zu nehmen? Dozent ist häufig aus dem Raum und kümmert sich um Bewerbungen und Organisatorisches. Er kommt mit der Info zurück, dass noch Teilnehmer in den neuen EDV-Kurs für Einsteiger oder für Fortgeschrittene einsteigen können. Da auch Teilnehmer jetzt noch gut 7 Monate vor sich haben, gibt es Bewerbungen für den EDV-Kurs.
Dozent: „Wer möchte noch intellektuelle „Herausforderungen?“ Ich werde für die letzten Wochen keine „intellektuellen Herausforderungen“, wie auch immer sie in diesem Hause aussehen mögen, mehr annehmen. Vielleicht gibt es ja noch einige Bewerbungen zu unterstützen?“
- 16:00 Uhr Der Nachmittag neigt sich gleich dem Ende zu ... und sehr schön ... draußen bleibt es viel länger hell!

WK

Nordzucker streicht rund 300 Stellen

Braunschweig. Der Braunschweiger Nordzucker-Konzern will rund 300 Arbeitsplätze streichen. Bis 2014/15 wolle man die Kosten um rund 67 Millionen Euro senken, erklärte das Unternehmen gestern. ...

Der Konzern beschäftigt rund 5000 Mitarbeiter, etwa 1400 davon in Deutschland, und deckt mit 17 Zuckerfabriken in acht Ländern rund 15,4 Prozent des europäischen Marktes ab.

Donnerstag, 18. Februar 2010

Maßnahme

- 08:00 Uhr Dozent M. erscheint: „Guten Morgen – gute Laune heute?“ Gemischte Resonanz. „Hat noch jemand etwas einzuscannen?“ Keine Reaktion. „Hat jeder seine Unterschrift eingescannt?“ Keine echte Wortmeldung. Und dann gehen die Dozenten-Ausführungen zur Gefahr der echten Unterschrift, die man durch die Gegend schickt, los: Unterschriften sollten nie echt sein, sondern in „Schönschrift“, damit kein Missbrauch getrieben werden kann. Aber – keiner möchte eine Unterschrift erstellen ... Leerlauf
Es entwickelt sich dann doch noch eine rege Diskussion, wie weit man bei Bewerbungen gehen kann, um einen Einstieg zu bekommen – soll man Probetage anbieten? Soll man Kenntnisse angeben, die man noch gar nicht hat nach dem Motto: „Papier ist geduldig“. „Was so an Bewerbungen rausgeht, da ist bestimmt nicht alles wahr dran!“ ...
So – in 4 Minuten ist Pause.
- 10:00 Uhr Nach der ersten Kaffeepause sitzen die Teilnehmer wieder vor den Bildschirmen, stöbern im Internet, rufen Informationen oder Sonderangebote auf oder versuchen sich wirklich an Bewerbungsschreiben. Dozent ist zwischendurch immer wieder abwesend ... schaut vorbei: „Nanu, es ist so still hier“, es ist einfach nur eine konzentrierte Atmosphäre.

- 12:00 Uhr Kurz vor 12 Uhr machen sich die Halbtagsteilnehmer bereit und gehen befreit ins Wochenende.
- 12:30 Uhr Alle sind wieder versammelt und Dozent M. sagt: „Haben wir nicht bis 13 Uhr Pause?“ Ein zögerliches Jaaa ertönt.
- 13:00 Uhr Wir sitzen wieder vor den Bildschirmen – spielen, recherchieren – dösen ...
- 14:00 Uhr Der Nachmittag macht wieder schwer zu schaffen.
- 15:30 Uhr Es ist ein Ende dieses Nachmittags mit konzentrierter Arbeitsatmosphäre abzusehen. Wer so etwas noch nie mitgemacht hat, weiß gar nicht, wie träge Stunden hinziehen können, immer mit dem Gefühl, wirklich Zeit zu verschenken. Aber kleiner Trost – die Zeit wird ja bezahlt!

WK

Lidl will den Mindestlohn

Vorstoß soll Lohndumping und ruinösen Preiskampf unterbinden / Gewerkschaften reden von 8,50 Euro

Bremen. Der Lebensmittel-Discounter Lidl überrascht Gewerkschaften und Konkurrenz mit der Forderung nach Mindestlöhnen im Einzelhandel – aber ohne konkrete Zahlen zu nennen. Die Tarifpartner hingegen sprechen von 8,50 bis neuen Euro, doch die Branche reagiert auf den Lidl-Vorstoß eher zurückhaltend.

Auslöser ist eine Bemerkung des Bremer Wirtschaftswissenschaftlers Rudolf Hickel im ARD-Pressclub am 31. Januar: Der enorme Kostendruck bei Lidl, Aldi und Schlecker führe dazu, dass es Strategie der Unternehmen sei, schlechter zu bezahlen. Das will Klaus Gehrig, Chef der Lidl-Muttergesellschaft Schwarz Unternehmenstreuhand, nicht so stehen lassen: Der durchschnittliche Stundenlohn von Lidl-Verkäufern betrage rund 13 Euro bei „minutengenaue“ Zeiterfassung; Urlaubs- und Weihnachtsgeld werde „selbstverständlich“ bezahlt, schreibt er Hickel. „Im übrigen teilen wir Ihre Auffassung, dass im Einzelhandel unbedingt Mindestlöhne eingeführt werden müssen.“ Lidl-Boss Gehrig hofft: „Damit würde die Möglichkeit von Lohndumping, das vereinzelt auch im Handel zu sehen ist, unterbunden.“ ...

Sonnabend, 20. Februar 2010

WK

Geißler: Sozialdebatte zerstört die Würde

FDP will Arbeitsunwilligen weniger Geld zahlen

Berlin-Bremen. Bundeskanzlerin Angela Merkel hat in der Sozialstaats-Debatte zur Mäßigung gemahnt. „Man dürfe nicht Gruppen gegeneinander ausspielen“, sagte sie gestern in Berlin. Der CDU-Sozialpolitiker und frühere Familienminister Heiner Geißler übte heftige Kritik an den umstrittenen Äußerungen von FDP-Chef Guido Westerwelle. Im Gespräch mit dieser Zeitung bezeichnete er zugleich die Hartz-IV-Reform als „misslungen“. Die FDP heizte dagegen die Diskussion noch einmal an.

„Bei älteren Arbeitslosen sollte man den Rentenzugang erleichtern“, fordert Geißler. „Wir können den Menschen nur eine Arbeit zumuten, die menschenwürdig ist und von der sie leben können. Alles andere ist Schikane“. Um den früheren Renteneintritt älterer Arbeitsloser zu finanzieren, schlägt Geißler unter anderem eine Börsenumsatzsteuer von 0,1 Prozent vor. ...

Den Begriff Arbeitslosengeld II bezeichnet Geißler als „Lüge“, da das Arbeitslosengeld II gar nichts mehr mit der vorherigen Arbeit zu tun habe: „Das ist Sozialhilfe der alten Art.“ Empfänger, die oft Jahrzehnte gearbeitet, Steuern und Beiträge gezahlt hätten, würden nun „behandelt wie unheilbare Alkoholiker“. Geißler betont: „Hartz IV ist nichts anderes als die staatliche Missachtung der Lebensleistung dieser Menschen. Für eine positiv orientierte Wirtschaft ist das tödlich.“ ...

FDP-Vize Andreas Pinkwart legte in der Debatte noch einmal nach. Der „Rheinischen Post“ sagte er: „Wenn wir jetzt die Betreuung in den Jobcentern weiter verbessern, was wir ja vorhaben, dann müssen die Bezüge arbeitsfähiger Hartz-IV-Empfänger, die zumutbare Arbeit verweigern, auch konsequenter gekürzt werden.“ Nimmt ein Hartz-IV-Empfänger eine Arbeit nicht an, können die Leistungen für drei Monate um 30, beim zweiten Mal um 60 Prozent gekürzt werden. SPD-Fraktionsvize Olaf Scholz sagte dem „Hamburger Abendblatt“, Pinkwart rede dummes Zeug. Er fordere, was schon im Gesetz stehe.

Montag, 22. Februar 2010

WK

Westerwelle legt nach

Berlin. FDP-Chef Guido Westerwelle hat die Debatte um Hartz IV mit neuen Äußerungen befeuert. Junge und gesunde Empfänger von Sozialleistungen

sollten zu zumutbarer Arbeit verpflichtet werden – etwa zum Schneeschippen. „Wer sich dem verweigert, dem müssen die Mittel gekürzt werden“, sagte er. Die Jobcenter sollten diese gesetzliche Möglichkeit stärker umsetzen. Umgekehrt müsse die Sozialstaatsverwaltung jedem jungen Menschen ein Arbeitsangebot machen. ...

WK-Kommentar

Der Spalter

Harald Baumer über Westerwelle und die Hartz-IV-Debatte

Er hatte die Chance. Nach einer überzogenen, völlig maßlosen Attacke auf die Empfänger von staatlichen Sozialleistungen hätte Guido Westerwelle in sich gehen können. Warnende Stimmen, auch von Freunden, gab es genug. Wenigstens sich selbst gegenüber hätte der FDP-Chef eingestehen können, dass sein Ton nicht angemessen war. Und als Konsequenz hätte er rhetorisch zwei, drei Gänge zurückschalten können.

Nichts dergleichen hat Guido Westerwelle getan. Im Gegenteil, eifrig bekennt sich der Mann zu seinen früheren Vorwürfen, fordert ziemlich pauschal den Einsatz von Hartz-IV-Empfängern beim Schneeräumen und will bedürftigen Eltern künftig mehr Gutscheine statt Bargeld geben, weil er ihnen misstraut. Munter werden Geringverdiener gegen Bezieher von Arbeitslosengeld ausgespielt, obwohl beide letztendlich ähnliche Probleme haben. Allmählich muss man den Eindruck gewinnen: Guido Westerwelle will die Gesellschaft spalten.

...

Mittwoch, 24. Februar 2010

Maßnahme

07:55 Uhr Treffen im Seminarraum – 8 Teilnehmer sind um 8:15 Uhr anwesend. Ur-Dozent H. gibt sich locker, er offeriert Kaffee und Schokoküsse. Eine Teilnehmerin berichtet von einem Anruf einer privaten Arbeitsvermittlung. Wie ist die Agentur an die Daten gekommen? – Bei einer Job-Vermittlung hätte die Teilnehmerin € 200,- zu zahlen. Dozent H. würde einen weiteren Kontakt empfehlen, dieses Verfahren ist üblich in der Branche ... Die Teilnehmer sind doch ein wenig erstaunt über dieses Vorgehen.

- 09:50 Uhr Weiter geht es mit kopierten Unterlagen zum Thema „Bewerbung“. Welche Typen gibt es? Handlungstypen „Gorilla“ und Ausführungen dazu; dann gibt's den Typen „Orang Utan“.
Pause
- 10:30 Uhr Dozent H. sagt: „Komme gleich wieder“ Mal sehen, wie das Tages-Seminar weitergeht. Die Stimmung ist eigentlich recht entspannt und locker. Bis zum Mittag beschäftigen wir uns mit Typ-Bestimmung bis hin zur Selbsteinschätzung.
- 12:00 Uhr Mittagspause – ein wenig frische Luft im Neuschnee ...
12:30 Uhr Im EDV-Raum werden wir den Nachmittag vor den Bildschirmen verbringen. Es entwickelt sich jedoch recht interessant. Ausgehend von den Vormittagsinfos lassen sich auf einer Website diverse Persönlichkeitstests durchführen ... Teilnehmer versuchen, sich einzuschätzen. Dann werden noch ein paar Städtetouren unter Google versucht ...
- 16:15 Uhr Ende der heutigen „Maßnahme“.
- Morgen soll's im Seminarraum weitergehen – anstrengender Einstieg, aber dann gibt's nur noch 6 Maßnahmentage, Licht am Ende des Tunnels ...
Oder droht irgendwann noch eine neue Zuweisung? So wie bei einem anderen Teilnehmer – wir haben Februar und der Teilnehmer geht in nicht allzu ferner Zukunft in Rente – wer denkt sich so etwas aus? Wer verantwortet eigentlich die Mittel? Immer wieder stellt sich diese Frage. **Was soll das?**

Donnerstag, 25. Februar 2010
Maßnahme

- 07:55 Uhr Dozent erscheint kurz, sagt: „Keine Angst, es geht noch nicht los“ und verschwindet wieder. Heute sind die Teilnehmer doch sehr pünktlich und zahlreich erschienen.
- Dozent steigt in das Tagesthema ein: „Wie sieht's denn aus mit den Bewerbungen?“

Die Runde:

- „Bewerbe mich nicht, warte auf die Rente.“
- „Bewerbe mich auf aktuell 2 Positionen und suche weiter.“
- 3. Teilnehmer kann kaum Deutsch, aber es ist zu raten, dass sein Sohn für ihn sucht.
- „Ich suche noch.“
- „Bewerbe mich nicht, gehe nächstes Jahr in Rente.“
- „Ich bin 55 Jahre, habe eine gute Abfindung bekommen und gehe mit über 60 Jahren in Rente, ich komme hin.“
- „Ich habe ein Angebot.“ Die Teilnehmerin erläutert ihre Probleme mit dem angebotenen 25-Stunden-Job, der in der reinen Form nicht zum Leben reicht.
- „Ich habe 5 Bewerbungen laufen und bewerbe mich weiter.“
- „Ich habe mich beworben, aber das Geld stimmt ja nicht. Ich lasse mich doch nicht verarschen. Die Firmen sollen ordentlich bezahlen.“

Diese Aussage verleitet den Dozenten wieder einmal, endlos über den Arbeitsmarkt, Bezahlungen, Risiken und natürlich immer wieder „Chancen“ zu lamentieren. Mindestens ½ Stunde legt er seine Sichtweise zu Motivation und Alter dar. Auch seine Sichtweise zum Thema „Was brauche ich wirklich zum Leben?“ bleibt nicht ungehört.

Dozent: „Sehen Sie sich um, es gibt immer noch Branchen, in denen man sich bewerben kann, die haben noch richtig Kohle. Dazu gehört immer noch die Pharmaindustrie.“ Und weiter:

„Suchen Sie auch am Rande Ihrer bisherigen Qualifikation nach Möglichkeiten, viele Abläufe sind gleich: Ablage, Mails und Excel findet man überall wieder“. Und, und , und

Bei den Teilnehmern herrscht schon wieder Kommen und Gehen – eine so wortgewaltige Ausführung am Morgen erschlägt einfach. Und dann: „Ich meine, Sie brauchen jetzt nicht in Bereichen zu suchen, die eine genauso beschissene Chance haben wie die bisherigen.“

09:20 Uhr Frühstück

- 09:55 Uhr Alle haben sich wieder eingefunden. Aber jetzt folgt erst mal wieder ein Raumwechsel – in den EDV-Raum. Leichtes Aufatmen, dass der Frontal-Wortschwall im Seminarraum damit beendet ist. Also ab vor die Bildschirme, alle sind ein wenig glücklicher, können die Fahrgeld-Abrechnung machen, im Internet stöbern, Mails bearbeiten, Urlaubsziele betrachten.
Ich unterstütze noch einmal kurz bei einer Fahrgeld-Abrechnung, weil auf meinem Stick gespeichert, schaue ins Kino-Programm und in die WK-Stellenanzeigen.
- 11:55 Uhr Bald ist Mittag – gleich gehen die Halbtagssteilnehmer – und nach der Pause geht's in den langen Nachmittag.
- In der Pause begegnete ich einem ehemaligen Arbeitskollegen; er ist erst seit kurzem in der Maßnahme und nimmt diese Chance, um sich ernsthaft zu bewerben. Er sagt: „Mein Arbeitslosengeld läuft im April aus – und was dann?“ Hier ist wieder die schlimme Situation, aus einem guten, festen Arbeitsverhältnis unverschuldet von „Heuschrecken“ in die Arbeitslosigkeit gestürzt, der Job-Markt ist katastrophal ... und dann soll es in Hartz IV gehen? Oder in einen Job unter € 10,-, € 9,-, € 8,- / Stunde oder sogar noch weniger?
Ganz lieb gemeint, der Wunsch von ihm „Ich drücke Dir die Daumen, dass es mit einem Job klappt“ ... aber er hat einen Job viel viel nötiger ...
- Zum Beginn der Pause traf ich unseren Dozenten auf dem Flur. Ich sagte: „Wir haben schon mal unsere Pause begonnen.“ Seine Antwort: „Wer hart arbeitet, hat auch eine Pause verdient“. Ich spare mir meinen Kommentar oder sollte man sagen „Wer nimmt eigentlich wen nicht mehr ernst?“
- 12:40 Uhr Ab jetzt an den Bildschirmen wieder eine konzentrierte „Arbeitsatmosphäre“. Mein Platznachbar hat im Internet gestöbert und ein Job-Angebot als Produktionshelfer gefunden. Sein Problem: er hat noch keinen Lebenslauf und kein Anschreiben – und kann kaum Deutsch! Wir präparieren seine Unterlagen und können eine Bewerbung versenden.

Das Erstaunliche: Nach 21 Jahren Bergbau in Russland und 11 Jahren Job in Bremen hat er immer noch die Kraft zur Jobsuche. Welche Bedingungen erwarten ihn? Dozent würde sagen: "Jeder Job kann nur besser sein als 600 m unter Tage."

- 15:45 Uhr Ist bald Schluss?
- 16:15 Uhr Es ist Schluss!
- 19:30 Uhr Schlimm, aber das Thema lässt mir noch keine Ruhe. Nachdem ich den „*stern*“ überflogen habe und lese „Wie die Arbeitsministerin den Sozialstaat gerechter machen will“, muss ich noch einmal an die Motivation denken, die unser Dozent heute angesprochen hat. Also, wer kann allen Ernstes von hoher Motivation bei der Jobsuche ausgehen, wenn bereits das 60. Lebensjahr überschritten wurde – 63jährige auf engagierter Jobsuche, dazu engagierte Dozenten, die unterstützen. Das Ganze muss doch im Vorfeld von der Arbeitsagentur gesteuert werden. Maßnahmen für alle, die eine wirkliche Chance haben, die auch eine berufliche Zukunft brauchen, um nicht in Hartz IV und den Diskussionen dazu zerrieben zu werden!
Übrigens, Schneeschaukeln geht nicht mehr ... alles weggetaut – hier müssen bessere Ideen her!

WK

FDP steht in der Debatte um Hartz-IV-Sätze allein

Aktuelle Stunde im Parlament zum Urteil des Verfassungsgerichts

Bremen. Das Wort des FDP-Außenministers Guido Westerwelle, der Hartz-IV-Bezieher zum Räumeinsatz in den Schnee schicken wollte, sorgte gestern in der Bürgerschaft für ein sehr emotionales Echo. Doch auch der Bremer FDP-Chef Oliver Möllenstädt mochte seinem Bundesvorsitzenden nicht nachstehen. Er bezeichnete die FDP in der Debatte über die Neubemessung der Hartz-IV-Regelsätze für Kinder als „Schutzmacht der kleinen Leute“. ...

Freitag, 26. Februar 2010

WK

Arbeitslosenzahl steigt kaum

Talsole aber noch nicht erreicht / Quote liegt bei 8,7 Prozent

Nürnberg. Auch nach den überraschend niedrigen Arbeitslosenzahlen im Februar sehen Agentur für Arbeit, Politiker und Experten keinen Anlass für eine Entwarnung. Die Zahlen seien zwar „außerordentlich erfreulich“, die weitere Entwicklung aber nur schwer prognostizierbar, sagte das Vorstandsmitglied der Bundesagentur (BA), Heinrich Alt, gestern in Nürnberg. Arbeitsmarktforscher sehen die Talsole derzeit noch nicht erreicht.

Auch im Februar hatte der massive Einsatz von Kurzarbeit eine Jobkrise verhindert. Nach Angaben der BA waren 3 643 000 Frauen und Männer ohne Job. Das waren lediglich 26 000 Menschen mehr als im Januar und 91 000 mehr als vor einem Jahr. Die Arbeitslosenquote nahm um 0,1 Punkte auf 8,7 Prozent zu (Vorjahr: 8,5 Prozent). Experten hatten mit einer deutlich höheren Februar-Arbeitslosigkeit gerechnet.

WK-Thema

Das menschliche Gesicht unserer Gesellschaft

Sozialministerin Ursula von der Leyen fordert mehr soziales Engagement und keine Scheindebatten

... Von der Leyen (CDU) nutzte die knappe Stunde bis zu ihrer Vorstellung der neuen Arbeitslosenzahlen, um bei der Auftaktveranstaltung zum Europäischen Jahr 2010 gegen Armut und soziale Ausgrenzung eines deutlich zu machen: Die von Vize-Kanzler und FDP-Chef Guido Westerwelle provozierte Debatte über soziale Gerechtigkeit ist in ihren Augen eine „Scheindebatte“. Natürlich, so die Ministerin, „gibt es Missbrauch bei Hartz-IV, so wie es auch Steuersünder gibt – für eine Verallgemeinerung aber taugt das nicht“. Sie verwies auf die steigende Armut in Deutschland. Um die zu bekämpfen sei jeder gefordert, nicht nur der Staat. Dieser dürfe sich nicht aus der Verantwortung stehlen, aber: „Alle sind gefragt.“ Deshalb sei die EU-Kampagne gegen Armut auch so wichtig.

Die Sozialministerin verwies auf die knapp drei Millionen Kinder und Jugendlichen in Deutschland, die in Armut leben. Und sie betonte, dass die „allergrößte Mehrheit ihrer Eltern“ sich nichts sehnlicher wünschten, als endlich raus aus der Langzeitarbeitslosigkeit zu kommen. „Bevor wir in den Jobcentern nicht alles tun, um ihnen zu helfen, können wir nicht eine Debatte über Faulheit führen – das werde ich nicht zulassen“, warnte von der Leyen in Richtung FDP-Chef. Ihre Gegenattacke wurde verstanden und heftig beklatscht. ...

Sonnabend, 27. Februar 2010

WK

Bremen will 950 Jobs streichen

Rot-grüne Regierung bereitet Spar-Programm für die nächsten Jahre vor Bremen. 46 Millionen Euro muss Bremen in nächsten Jahr extra einsparen. Bis 2020 sogar rund 100 Millionen Euro zusätzlich pro Jahr. Das sind die Vorgaben, wenn der hoch verschuldete Stadtstaat die verabredete Schuldenbremse schaffen will. Gestern wurden erste Sparvorschläge bekannt: Bis 2014 sollen 950 Stellen nicht wieder besetzt werden. Und auch die Investitionsausgaben sinken weiter. ...

Mittwoch, 03. März 2010

Maßnahme

- 07:55 Uhr Heute sind schon eine Reihe Teilnehmer überpünktlich im Seminarraum versammelt. Wir beginnen mit Dozent K., mal sehen, was er thematisch anbieten kann.
Dozent startet mit dem Thema Organisation und Problematik. Zwei Dozenten sind ausgefallen, und so muss wieder ein wenig improvisiert werden, d. h. heute fällt z. B. der EDV-Unterricht aus, für den sich einige Teilnehmer angemeldet haben.
... auf der anderen Seite hat man inzwischen wirklich gemerkt, dass der Ablauf der Kurse geändert werden muss. Es soll jetzt also jedem Kurs ein fester Dozent zugeteilt werden. In der Vergangenheit fehlte immer wieder der „rote Faden“. Also bei vielen Themen ging es zwei Schritte vor und einen zurück oder einen Schritt vor und drei Schritte zurück.
Heute wird es wohl ein Vormittag des lockeren Austausches – das Thema Renten- und Versicherungszeiträume wird diskutiert. Über Sinn und Unsinn von Maßnahmen wird auch gesprochen. Es bleibt nicht aus, dass auch der Dozent ein wenig seinen Frust über Sinn und Unsinn der Maßnahmen rauslässt.
- 10:00 Uhr Pause – aber vorher noch ausführliche Erläuterungen zum Prozedere „Urlaub“ und dem Verfahren gegenüber der Arbeitsagentur.

Dann geht's mit dem Thema „Fahrtkosten“ weiter, auch immer und immer wieder durchgekaut ...

Dozent wird gefragt, was von privaten Arbeitsvermittlungen zu halten ist. Dozent: „Es gibt ... die Thematik ist, dass Arbeitsagenturen schon seit Jahren nicht mehr in der Lage sind, qualifiziert zu vermitteln. Die Arbeitsagenturen lagern aus, reichen Sie einfach weiter ... zum Beispiel an Bildungsträger ... und das ist ein richtiger Markt geworden ...

... und genauso sprießen im Vermittlungsmarkt die Firmen aus dem Boden. Jeder kann ja für € 30,- ein Gewerbe anmelden und eine private Arbeitsvermittlung aufmachen.“

Auf dem Markt tummeln sich auch noch Personalberatungen und Personalvermittlungen, alle sind interessiert an Bewerbern mit Vermittlungsgutschein. Eine Vermittlung mit Gutschein bringt € 2000,-; € 1000,- sofort bei Vermittlung und € 1000,- nach erfolgreicher Absolvierung der Probezeit. „Vermittlungsgutscheine gibt's nur einmal, also darauf achten, wo man ihn einsetzt. Falsch eingesetzt und er ist verbrannt.“

Dozenten-Tipp: „Einmal mal die Bewerbungsunterlagen an Personalberatungen und -vermittlungen schicken. Ist eine Chance, sich ins Gespräch zu bringen.“

11:30 Uhr ... noch eine kleine Zwischenpause, es macht sich bei einigen Teilnehmern schon Müdigkeit breit.

11:40 Uhr Endlich – jetzt – nach Monaten noch auf den Punkt gekommen ... Dozent erläutert, dass es unbedingt erforderlich ist, ein Bewerbungsset zu erstellen; an der Tafel:

1. Bewerbungsset
 - Anschreiben
 - Lebenslauf Bild
 - Zeugnisse
 - Deckblatt

„Wenn Sie sich ernsthaft um eine Stelle bemühen ... geht nur mit Bild.“

„Wichtig immer, gegenüber der AA belegen zu können, dass die Unterlagen in Ordnung sind und dass Sie sich beworben haben.“

2. Tabelle

Bewerbungen

„Die Arbeitsagentur will so was haben.“

- 12:00 Uhr Pause und Raumwechsel
- 12:45 Uhr Es sitzen bereits alle Teilnehmer an den PC-Plätzen, als der Dozent wieder erscheint. Die „Arbeit“ am PC ist für alle immer viel entspannter.
... neue Infos auf „n-tv“:
Dem deutschen Einzelhandel droht ein weiteres Jahr ohne Wachstum ... ()
Die Branche kämpft vor allem mit der steigenden Arbeitslosigkeit. „Auf jeden neuen Arbeitslosen kommen drei Beschäftigte, die um ihren Job bangen“, sagte GfK-Marktforscher Rolf Bürkl. „Das führt zu Verunsicherung und Kaufzurückhaltung. Denn wer größere Anschaffungen tätigen will, braucht Planungssicherheit.“
- 14:10 Uhr ... immer noch keine Kaffeepause! ?
Längeres Gespräch mit Dozent K. über Bewerbungsunterlagen, persönliche Bewerbungsaktivitäten, Internet bei Älteren und PC-Akzeptanz, Freizeitaktivitäten und Lebensqualität ... und die Problematik, wenn man im Job oder bei der Aufgabe unterfordert ist.
- 16:15 Uhr Es geht nach Hause ...

Freitag, 5. März 2010

WK

Eisen-Finke stellt Insolventantrag

Bremen. Ein Bremer Traditionsbetrieb ist vorläufig am Ende: Das unter dem Namen Eisen-Finke bekannte Unternehmen H. F. Finke, gegründet 1810, hat beim Amtsgericht Bremen die Eröffnung eines Insolvenzverfahrens beantragt. Dem auf Stahlzäune spezialisierten Betrieb mit zuletzt 24 Mitarbeitern in Bremen-Habenhausen, Hamburg und Bruchsal drohte die Zahlungsunfähigkeit, nachdem durch den langen Winter die Umsätze stark zurückgegangen waren.

...

Sonntag, 7. März 2010

KURIER AM SONNTAG

FDP begrüßt SPD-Vorschlag

Kraft: Gemeinnützige Arbeit für Langzeitarbeitslose

Berlin. In der Hartz-IV-Debatte hat sich SPD-Vize Hannelore Kraft dafür ausgesprochen, gemeinnützige Jobs für Langzeitarbeitslose zu schaffen. „Diese Menschen können zum Beispiel in Altenheimen Senioren Bücher vorlesen, in Sportvereinen helfen oder Straßen sauber halten“, sagte die SPD-Spitzenkandidatin für die NRW-Landtagswahl im Mai dem „Spiegel“.

Die FDP begrüßte den Vorschlag, nachdem Parteichef Guido Westerwelle für seine Forderung scharf kritisiert worden war, Hartz-IV-Empfänger sollten zu gemeinnützigen Arbeiten wie „Schneeschippen“ verpflichtet werden. Herbe Kritik kam vom CDU-Sozialflügel und der Linken.

Kanzlerin Angela Merkel (CDU) bekräftigte unterdessen, dass Bezieher von Arbeitslosengeld II bessere Anreize bekommen sollen, um wieder ins Arbeitsleben einzusteigen. Merkel trat dafür ein, Hilfen für Kinder von Hartz-IV-Beziehern auch als Sachleistungen zu geben.

Der Arbeit-Geber

Hans-Uwe Stern leitet in Bremen die Agentur für Arbeit / Vier Monate – länger soll es für seine Kunden nicht dauern bis zum nächsten Job

Bremen. Nehmen wir mal das Wetter, und warum auch nicht? Den Hagel also, der heute kurz herunterkommt, und die Sonne danach, sie wärmt schon ein wenig, herrlich, dieses Gefühl nach dem langen Winter. Das Wetter als Sinnbild für die Lage in der Wirtschaft und auf dem Arbeitsmarkt: Hagel und Sonnenschein, beides möglich, man weiß nicht, wie's weitergeht. Auch Hans-Uwe Stern weiß das nicht, er ist der Arbeit-Geber von Bremen. ...

Die Globalisierung gebiert Chancen, aber auch besondere Abhängigkeiten. Also musste sich der Chef der Agentur für Arbeit auf deutlich höhere Arbeitslosenquoten einstellen.

Sie stiegen tatsächlich, aber moderater als befürchtet. „Die Unternehmer waren so vernünftig, nicht gleich zu Massenentlassungen zu greifen“, sagt Stern. Vor allem aber, das sagt er auch, half die Kurzarbeit, und sie tut es noch immer. Auf Dauer allerdings geht das nicht gut, durchaus denkbar deshalb, dass es in Bremen bald noch mehr Arbeitslose gibt. Sterns Ziel, daran wird er gemessen: „Vier Monate im Schnitt, bis unsere Kunden wieder in Arbeit sind“. So ist das gemeint – Stern, der Arbeit-Geber, aber nur, wenn's klappt mit der Vermittlung. ...

Montag, 8. März 2010

WK-THEMA

Gerechtigkeit ist nicht einfach – ein Gespräch mit Armutsforscher Huster

... Ein Wort zur Hartz-IV-Debatte: Was ist zu tun, um über sechs Millionen Menschen eine bessere Perspektive zu eröffnen?

„Menschenwürdiges Existenzminimum“ heißt: Ich habe unhinterfragt das Recht auf diese Leistungen. Sollte dieses Existenzminimum über den unteren Lohngruppen liegen – was es derzeit nicht tut, dann bedeutet das: Dieses untere Lohnniveau ist menschenunwürdig. Wir haben etwa sechs Millionen Arbeitsplätze zu wenig. Wer da nur auf Wachstum setzt, verspricht etwas, was nicht zu halten ist. Insbesondere junge Menschen mit fehlendem Bildungs- und Ausbildungsabschluss und gesundheitlichen und persönlichen Problemen müssen über einen öffentlich finanzierten Arbeitsbereich beruflich integriert werden. Die Gesellschaft würde reicher, wenn wir uns deren Fähigkeiten zu eigen machen, statt sie am Rand der Gesellschaft „still“ zu halten. Zumal: Werden die sich das immer gefallen lassen? Werden sie aggressiv gegen sich selbst, gegen andere? Die gesellschaftlichen ‚Kosten‘ werden dann deutlich höher.

Dienstag, 9. März 2010

WK

Vollzeitjobs auf dem Rückzug?

Wirtschaftsinstitut sagt Nein: Flexible Arbeitsformen sind „Sprungbrett“ in den Beruf

Berlin. Unbezahlte Praktika, Lohn-Dumping bei Leiharbeit und immer mehr Teilzeitarbeitsplätze: Der Anstieg der sogenannten prekären Arbeitsverhältnisse hat Gewerkschaften und Sozialpolitiker gleichermaßen alarmiert. Doch dem weitverbreiteten Verdacht, Arbeitgeber hätten in den vergangenen Jahren massenhaft unbefristete Vollzeitstellen in Billigjobs umgewandelt, widerspricht nun eine neue Studie des arbeitgebernahen Instituts der deutschen Wirtschaft Köln (IW): Danach haben, wie vor zehn Jahren, vier von zehn Erwerbstätigen in Deutschland einen unbefristeten Vollzeitjob. ...

WK-Kommentar

Druck auf die da unten

Dietrich Eickmeier zur neuen IW-Arbeitsmarkt-Studie

Statistiken, man weiß es, haben so ihre Tücken. Die Forscher des arbeitgebernahen Instituts der Deutschen Wirtschaft (IW) werten die nackten Zahlen, wonach wie vor zehn Jahren immer noch 38 Prozent der Erwerbstätigen in Deutschland einen unbefristeten Vollzeitjob haben, als Beleg dafür, dass der Zuwachs von „flexiblen Stellen“ keine regulären Jobs vernichtet, sondern im Gegenteil zu mehr Beschäftigung geführt habe. Statistisch betrachtet hätten sich befristete Jobs, Teilzeitstellen und geringfügige Beschäftigungsformen als Sprungbrett in den Arbeitsmarkt für jene Menschen erwiesen, die vorher keiner Erwerbsarbeit nachgegangen seien. Das klingt schön.

Dass geringfügige Beschäftigung, dass Teilzeit- und Leiharbeit zumindest in Zeiten einigermaßen gut laufender Konjunktur eine Brücke in den regulären Arbeitsmarkt sein können, soll gar nicht bestritten werden. Dass es aber so gar keine Verdrängung von Vollzeitbeschäftigten oder die Umwandlung solcher fester Jobs in Teilzeit- und Billigjobs gegeben haben soll, muss man nicht nur nicht glauben, das ist auch schlicht falsch. Solche Schönfärberei hätte sich das IW-Institut besser sparen sollen. Und was heißt heute schon ein Vollzeitjob in der realen Arbeitswelt? Zu viele Zeitarbeitsfirmen haben in den letzten Wochen für Negativ-Schlagzeilen gesorgt. Stichwort: Lohndumping. Der Druck auf die da unten ist groß: Teilzeitbeschäftigte müssen Lohnabschläge von bis zu 27 Prozent gegenüber unbefristeten Vollzeitjobs hinnehmen, Minijobber verdienen pro Stunde im Mittel sogar weniger als die Hälfte eines unbefristet Vollzeitbeschäftigten. So ist jeder Vierte geringfügig Beschäftigte armutsgefährdet.

Ganz unten, in den Filialen großer Drogerie- und Handelsketten, in den Friseursalons, bei den Zimmermädchen in Hotels oder bei den Wachleuten wird es nämlich so richtig mies. Sie alle verdienen trotz Vollzeitjob so wenig, dass dies zum Leben nicht reicht, sodass der Staat durch Zuschüsse aus Steuermitteln Hungerlöhne subventionieren muss. 1,4 Millionen Mal jeden Monat. Lohnuntergrenzen und gesetzliche Korrekturen bei der Leiharbeit wären also das Gebot der Stunde.

Mittwoch, 10. März 2010

Maßnahme

- 07:55 Uhr Die meisten Teilnehmer sind im EDV-Raum schon anwesend. Dozent. M. erscheint wenig später und beginnt mit smalltalk. Dann kommt seine Ankündigung, dass den ganzen Tag am PC gearbeitet wird. Einigen Teilnehmern gefällt es nicht, aber die Stunden im Seminarraum sind noch anstrengender.
Aktuell bei der JOBBÖRSE
3.931.734 Bewerberprofile
420.923 Stellen
179.730 Ausbildungsstellen
- 09:15 Uhr Bis jetzt geht der Tag locker an, eigentlich stöbert jeder für sich im Internet, informiert sich über die CeBit, Bremer Theater oder Muskelschwund ...
- 09:45 Uhr Frühstück und ein wenig Geburtstagsfeier. Eine Teilnehmerin hat Geburtstag: es gibt Kuchen und Kaffee sowie lockere Gespräche – bis fast 11.00 Uhr.
Danach n-tv mit Politik:
Arbeit für Hartz-IV-Empfänger
Rüttgers schießt gegen Kraft.
Der Vorschlag von SPD-Vize Kraft, Langzeitarbeitslosen eine öffentlich finanzierte dauerhafte Arbeit zu verschaffen, soll den Betroffenen mehr Geld bringen als Ein-Euro-Jobs – und ihnen eine Perspektive bieten. NRW-Ministerpräsident Rüttgers greift erstmals in die Debatte ein und nennt die Pläne „zynisch“.
Die Kritik von CDU und CSU richtet sich nicht gegen den Vorschlag an sich, sondern gegen ihre Begründung: „Wir müssen endlich ehrlich sein. Rund ein Viertel unserer Langzeitarbeitslosen wird nie mehr einen regulären Job finden“, hatte Kraft im „SPIEGEL“ gesagt. Später betonte sie, sie wolle nicht, dass sich jemand „aufgibt“, aber realistisch betrachtet hätten viele Hartz-IV-Empfänger keine Chance mehr, auf den ersten Arbeitsmarkt zurückzukommen. Viele, die bald 60 Jahre alt seien oder krank, wüssten, dass sie keine Perspektiven mehr auf dem ersten Arbeitsmarkt haben. Um diese Menschen gehe es ihr.

Kraft hatte vorgeschlagen, mit Steuergeldern mehr freiwillige, gemeinnützige Dauer-Arbeitsplätze zu schaffen. Die Bezahlung solle leicht über den bisherigen Ein-Euro-Jobs liegen.

Dozent M. macht einmal wieder eine Ansage: „In den Lebenslauf gehört nicht ...seit xx/xx arbeitsuchend, sondern seit xx/xx Weiterbildungsmaßnahme bei xxtext xxx.“ Das hat uns bisher noch keiner vermittelt.

- 12:00 Uhr Mittagspause – und danach Unterricht im Seminarraum.
- 12:30 Uhr Die Ganztags Teilnehmer versammeln sich im Seminarraum. Dozent M. kommt und fragt, ob wir lieber den Nachmittag im Seminarraum oder im EDV-Raum verbringen möchten. Also – nach kurzer Zeit wieder Umzug in den EDV-Raum. Der Nachmittag wird eine Mischung aus Bewerbungstipps ... dazu ist anzumerken ... guten Tipps! Kaffeepause, Recherchieren in Cartoons und ... Jobbörse.
- 16:00 Uhr Ziemlich pünktlich endet der Kurs. Eine Halbtags Teilnehmerin, die 2 Vormittage jetzt das erste Mal auf einen ganzen Tag zusammengezogen hat, sagt: „Nie wieder!“ Sie wird in der nächsten Woche wieder zwei Vormittage kommen, denn die Nachmittage sind eine fast tödliche Strecke.

WK-GESUNDHEIT

Arbeiten bis zum Umfallen

In wirtschaftlichen Krisenzeiten melden sich weniger Menschen krank – aus Angst vor dem Jobverlust

Berlin. Wer Husten oder Fieber hat, sollte im Bett bleiben. Das tun viele Beschäftigte aber nicht: Acht von zehn gehen auch krank zur Arbeit, wie der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) ermittelt hat. Jeder Zweite ist sogar schon mehrfach zur Arbeit gekommen, obwohl er sich „richtig krank“ fühlte. Das Schuffen auf Kosten der eigenen Gesundheit ist gerade in der Krise ein Problem. ...

„Präsentismus“ nennen Experten das Phänomen, wenn Mitarbeiter Überstunden schieben oder krank zur Arbeit kommen, um einen guten Eindruck beim Chef zu machen. Damit tun sie auf lange Sicht aber weder sich selbst noch dem Betrieb einen Gefallen: Denn wer sich überlastet, ist schnell unkonzent-

riert und macht mehr Fehler als sonst. Und wenn Mitarbeiter ausfallen, weil sie bis zum Umfallen schufteten, drückt das letztlich auch die Produktivität des Unternehmens. ...

Donnerstag, 11. März 2010

Maßnahme

Heute noch einmal einen Tag Urlaub genommen und nächste Woche geht's zum Endspurt. Hoffentlich ist es ein **endgültiger Maßnahmen-Endspurt !!!**

Sonnabend, 13. März 2010

WK

Bundesagentur für Arbeit warnt

Berlin-Nürnberg. Die Bundesagentur für Arbeit warnt wegen drohender Sparmaßnahmen vor einer Verschärfung der Langzeitarbeitslosigkeit. Der Haushaltsausschuss des Bundestages hatte in der vergangenen Woche für 900 Millionen Euro eine Etatsperre erlassen. Insgesamt stünden für das „Fördern und Aktivieren“ von Menschen ohne Arbeit in diesem Jahr statt der geplanten 2,8 Milliarden Euro nur knapp 1,5 Milliarden zur Verfügung, heißt es in einem Papier der Bundesagentur für Arbeit (BA). Etwa 400 Millionen Euro würden durch Umschichtung im Verwaltungshaushalt reduziert. Mit dem Abbau von Eingliederungs- und Weiterbildungsmaßnahmen droht nach BA-Einschätzung, dass die Zahl der Arbeitslosen und Hartz-IV-Bezieher weiter steigt.

Von den gesperrten 900 Millionen Euro entfallen 600 Millionen auf Trainingsmaßnahmen, der Rest auf Personal- und Verwaltungskosten. Ob die Sperre aufgehoben wird, will die Koalition davon abhängig machen, dass die Effizienz der Maßnahmen nachgewiesen wird. Wie es heißt, sperrt sich besonders die FDP gegen die Freigabe der Mittel. Rund 100 Jobcenter könnten laut BA in der zweiten Jahreshälfte finanziell nicht mehr handlungsfähig und bis zu 10 000 Mitarbeiter in Jobcentern von den möglichen Einsparungen betroffen sein. Der Bundesverband Berufliche Bildung erwartet, dass Hunderttausende Menschen nicht mehr in den Arbeitsmarkt integriert werden könnten. „Mit diesen fehlenden 900 Millionen dürften zwischen 250 000 und 750 000 Menschen

aufgegeben werden, weil das Geld für Fördermaßnahmen nicht da ist“, sagte das Vorstandsmitglied Wolfgang Prill. Auf Unverständnis stieß die Haushalts-sperre auch bei der Opposition. SPD-Vizechefin Manuela Schwesig kritisierte, es sei unfassbar, dass Arbeitsministerin Ursula von der Leyen die Haushalts-sperre hingenommen habe.

Mittwoch, 17. März 2010 Maßnahme

- 07:55 Uhr Leichtes Erstaunen – zwei Gruppen wurden zusammengelegt, und auch der Dozent wechselt wieder. Heute ist Dozent T. an der Reihe. Er stellt sich kurz vor und erklärt: „Machen Sie das, was Sie sonst morgens immer machen, rufen Sie Ihre Mails ab ... und beginnen mit der Arbeit. Ich bin in 15 Minuten wieder da.“
... einfach noch mal auf die Seite der Arbeitsagentur geschaut
...
„Der **einzig**e Auftrag, den wir haben, ist, dass wir Sie dabei unterstützen, so schnell wie möglich wieder in Arbeit zu kommen“, sagt Dozent T., nachdem eine Teilnehmerin um 08:30 Uhr den Tag aufgeregt abgebrochen hat, weil sie sich vorgestellt hatte, in einem EDV-Kurs unterzukommen.
Ein anderer Teilnehmer diskutiert mit dem Dozenten über Unterschriften unter bestimmten Formularen bis hin zur Ankündigung, ggf. einen Anwalt hinzuzuziehen ... - Bricht heute hier der „Lagerkoller“ aus?
Zwischendurch trödeln noch ein paar Teilnehmer herein.
- 09:45 Uhr Pause ... und danach geht die in diesem Fall intensive persönliche Betreuung durch den Dozenten weiter:
Wo suchen Sie ...was suchen Sie ...wie sehen Ihre Bewerbungsunterlagen aus ...
Zwischendurch Aufrufen von Routenplänen, Spielen, Mails
Irgendwie ist es für mich ein gutes Gefühl, nur noch morgen in dieser Runde verbringen zu müssen.
Komisch, mich spricht der Dozent gar nicht erst an. Sehe ich etwa so aus, als wenn ich mich heute nicht bewerben will?

Oder sieht man nach Monaten der Maßnahme sowieso schon deprimiert/resigniert aus?

- 11:50 Uhr Dozent erklärt: „Vielen Dank, Sie haben gut mitgearbeitet!“ ...
Jetzt ist Pause
- 12:40 Uhr Eigentlich sollte jetzt Dozentenwechsel sein, aber noch ist niemand erschienen.
- 12:45 Uhr Dozent B. kommt herein und fragt nach besonderen Anliegen oder Aufgaben. Keiner meldet sich, und so schreibt unser Dozent jetzt erst einmal einen Lebenslauf für einen Teilnehmer.
- 13:45 Uhr Kleine Kaffeepause an einem Tag, der sich doch noch relativ ereignislos entwickelt hat.
- 15:15 Uhr Auch Dozent B. gähnt nun ...
- 16:00 Uhr Die Teilnehmerzahl bröckelt – einige verabschieden sich, erschöpft vom Nichtstun ...
- 16:30 Uhr Ende und die Aussicht auf einen allerletzten Tag!

Donnerstag, 18. März.2010

Maßnahme

- 07:55 Uhr Wir versammeln uns im Seminarraum. Heute ist sogar noch ein neuer Dozent N. angekündigt.
- 08:15 Uhr ... noch kein Dozent da ?
- 08:20 Uhr Der „Neue“ erscheint und sagt: „Ich kenne diese Räume noch nicht.“ „Wir werden anfangen und uns darüber unterhalten, wie bewerbe ich mich, wie gehe ich vor ...“

Und weiter: „Wir haben ein Überangebot an Bewerbern und zu wenig freie Arbeitsplätze. Wir müssen also kreativ sein, man muss sich absetzen aus der Masse der Bewerbungen. Dazu muss man sich Gedanken machen.“ Weiter geht's mit Bla-Bla: Wie soll eine Bewerbung aussehen, Anschreiben, Lebenslauf, Foto. Vom Dozenten auch wieder in etwas anderer Form verstanden als seine Vorgänger.

So geht es darum, welche Fähigkeiten werden bei einer neuen Tätigkeit eingebracht. Man wird Sie fragen: „Haben Sie so etwas schon mal gemacht?“ Über ältere Arbeitnehmer und ihre Probleme geht es hin zu den Äußerungen von Westerwelle zu Hartz-IV. Und nun sind wir doch wieder bei Hartz-IV-Problemen und ihren Facetten. Wann ist ein Lohn vertretbar? Dozent meint:

“Für € 4,50 würde ich nicht aus dem Haus gehen. Für € 6,50 kann man sich das überlegen, wenn die Arbeitsagentur aufstockt.“

Weiter geht's über Leiharbeitsfirmen und wirtschaftliche Problematiken. Einige Teilnehmer haben gegen 9:15 Uhr schon abgeschaltet ...

- 09:30 Uhr Frühstückspause – Und zu Dritt an unserem letzten Tag geben wir zum Versüßen der Maßnahme einen Karton Schokoküsse aus.
- 10:00 Uhr Noch ein wenig Seminar zur Wirtschaftsentwicklung, bis der Dozent meint: „Jetzt wieder zurück zur Bewerbung.“ Und weiter geht's mit Informationen zu Anschreiben und Bewerbungsgesprächen.
- 10:15 Uhr Wechsel in den EDV-Raum. Zusammenlegung mit einem anderen Kurs, der heute auch nur sparsam erschienen ist. Unser Dozent steht dieser großen Gruppe nun ein wenig sprachlos gegenüber und versucht, den Stand der Bewerbungsunterlagen zu ergründen. Die Teilnehmer stöbern wieder auf allen möglichen und unmöglichen Seiten.
- 11:45 Uhr Der Vormittag ist gleich geschafft. Es ist überhaupt nicht zu spüren, dass es so etwas wie ein Fazit oder ein Abschlussgespräch geben wird ... kann das noch werden?

- 12:00 Uhr Es wird, aber nur, weil eine Teilnehmerin, die auch ihren letzten Tag hat, einen Dozenten angesprochen hat. „ach so, letzter Tag“
- 12:30 Uhr Mittagspause ist zu Ende. Unser Dozent findet nicht den richtigen Schwung für den Nachmittag, er macht lieber „Einzel-Unterstützung“.
- 13:30 Uhr Ein Gespräch mit Dozent C. über die Maßnahme: „Sie waren ja zeitweise unser Co-Dozent. Wir freuen uns natürlich, wenn unsere Dozenten in dieser Form entlastet und unterstützt werden können.“
Ich habe für mich auch noch ein Fazit der Maßnahme gezogen: Ich werde die Dinge in den nächsten Tagen noch ein wenig aufbereiten ...

Fazit

... kein Fazit

Ich hatte mir vorgenommen, meine Eindrücke dieser Zeit zusammenzufassen, zu kommentieren, zu bewerten. Ich glaube jetzt jedoch, dass jeder sich ein eigenes Bild machen sollte.

Die Themen Arbeitslosigkeit, Hartz IV, Minijob usw. werden auch in Zukunft mehr oder weniger stark und engagiert in den Medien vertreten sein. Mancher wird sich in den beschriebenen Situationen wiederfinden oder wird eine Vorahnung bekommen, was ihn in Zukunft erwarten könnte.

... ich würde am liebsten die Zeit zurückdrehen

... zurück in die Vergangenheit

... in ein gesichertes Arbeitsverhältnis!

Ich möchte Anregungen, Meinungen, Texte und Kommentare zum Thema sammeln. Beiträge bitte per E-Mail an mail@atelier-brandt-credo.de.

Jürgen Brandt
Juni 2010